№ 1. 2. Juli 1846

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

37. Jahrgang • N° 4 | August 2013 • Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Weyarn

Angesichts der überwältigenden Hilfsbereitsschaft und Spendenfreudigkeit über alle Berge und Täler unserer Heimat hinweg, sage ich im Namen der Betroffenen des Hochwassers einfach nur

Vergelt's Gott

euer Landeskommandant
Mjr. Fritz Tiefenthaler

Die Bayerische Staatskanzlei in München – kommt in Bayern ein Ministerium für Heimat?
Bild: Shutterstock

10

FREUDIGE BILANZ: SPENDEN FÜR HOCHWASSERGESCHÄDIGTE ÜBERGEBEN

13

SORGENVOLLE STIMMUNG: NIMMT SÜDTIROLS SCHULE SCHADEN?

19

I PIONIERI DEL TIROLO ITALIANO: 30° A MEZZOCORONA

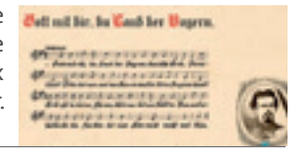
Institution Heimat

von Hans Baur

Ministerpräsident Horst Seehofer hat angekündigt, ein Ministerium für Heimat- und Selbstverwaltung einzurichten. Über Heimat zu reden hat Hochkonjunktur. Heimat ist heute ein eminent politisches Thema. Prof. Dr. h.c. Albert Scharf, der ehemalige Intendant des Bayerischen Rundfunks, hat in einer bemerkenswerten Rede bei der Verbandsversammlung der Bayerischen Bezirke angeregt, dass das Thema Heimat auch in Zukunft eine Pflichtaufgabe aller Ministerien der Staatsregierung sein müsse. In seiner Zeit als Intendant hatte Prof. Scharf schon früh für den Bayerischen Rundfunk die Losung ausgegeben „In der Welt zuhause, in Bayern daheim". Diese richtige Weichenstellung wird heute fortgesetzt mit den Fernseheinblendungen „I bin der ... und da bin i dahoam". Prof. Scharf meldet Bedenken an: „Warum ein Ressort für Heimat neben all den anderen? Damit alle anderen Ressorts sagen können, für Heimat sind wir nicht mehr zuständig?" Andererseits haben wir aber ein schlagendes Beispiel, dass die Errichtung eines eigenen Ministeriums eine Sache massiv befördern kann: das Umweltministerium. Am 8. Dezember 1970 gegründet, hat es den Umweltschutz unermüdlich vorangebracht, bis hin zum Verfassungsgrundsatz. Vorher war Umwelt auch eine Querschnittsaufgabe, hatte aber keine eigene Stimme in der Regierung.

Schon zu Beginn des Königreichs Bayern bemühte man sich erfolgreich, die Stämme zusammenzufügen, ihnen ein Heimatgefühl zu geben und ein Staatsdenken zu entwickeln. König Maximilian II. setzte diese Bemühungen fort und war ein großer Förderer insbesondere der Trachten. Heute gilt es nicht mehr, die bayerischen Stämme zu vereinen und zusammenzuführen.

Die Bayernhymne ist die offizielle Hymne des Freistaats Bayern. Die Melodie stammt von Konrad Max Kunz, der Text von Michael Öchsner.



Bayern hat es geschafft, nach dem Zweiten Weltkrieg auch den vielen Vertriebenen eine Heimat zu geben. Warum sollte es ein starkes Bayern heute nicht schaffen, den Zuwanderern die Eingliederung zu erleichtern? Prof. Scharf gibt wertvolle Hinweise, wenn er sagt: „Heimat ist nicht rückwärts gewandt, sondern lebendige Gegenwart und ein gutes Fundament für das was kommt. Aber Heimat ist kein konfliktfreier Raum. Gleichwohl schafft sie Sicherheit, weil ohne Heimat einer Gesellschaft Ordnungslosigkeit droht. Heimat," so Prof. Scharf, „ist immer auch offen für das Neue und deshalb muss man sich letztlich vor der Globalisierung dann nicht fürchten, wenn man Heimat in ihrer Ursprünglichkeit bewahrt und sie gleichzeitig modern voranbringt." Für die Schützen der Alpenregion ist der Begriff Heimat - mit oder ohne Ministerium – immer aktuell und ihre Haltung kann man mit den Schlagworten ausdrücken: „Das Gestern respektvoll erinnern, im Heute tatkräfig leben, nach dem Morgen uversichtlich schauen!" ■

MÜNCHEN von Hans Baur

Bayernhymne im Gotteslob

Die Bayernhymne hält erstmals Einzug in das Katholische Gesamt- und Gebetsbuch (Gotteslob). Im ergänzenden Regionalteil für die Erzdiözese München-Freising wird „Gott mit dir, du Land der Bayern" seinen Platz finden. Dem Münchener Kardinal Reinhard Marx war dies ein persönliches Anliegen gewesen.

Auch Ministerpräsident Horst Seehofer hat es begrüßt „Bayern ist ein christlich geprägtes Land und in der Bayernhymne ist diese christliche Prägung stark zum Ausdruck gebracht". Papst Benedikt XVI. hat die Bayernhymne immer als Gebet bezeichnet und stets kräftig mitgesungen. ■

BOZEN von Efrem Oberlechner

Südtiroler Schützenbund warnt vor der schleichenden **Zerstörung der deutschen Schule**

Der Südtiroler Schützenbund sieht sich in seinen bisherigen Befürchtungen bestätigt: Die Südtiroler Landesregierung hat am 8. Juli 2013 beschlossen, ab Herbst in deutschen Oberschulen den Immersionsunterricht zu erproben. Damit ist ein weiterer Schritt hin zur Zerstörung der muttersprachlichen Schule in Südtirol getan. Trotz der klaren Einwände des damaligen Schulamtsleiters Dr. Walter Stifter ist bereits 1993 der Immersionsunterricht an italienischen Mittelschulen genehmigt und seither stark ausgebaut worden, ohne dass dagegen etwas unternommen worden wäre. Welche Erfolge hat denn der Immersionsunterricht seit 1993 an den italienischen Schulen gezeigt? Es waren dort wohl keine signifikant besseren Deutschkenntnisse zu verzeichnen, sonst wären die diesbezügliche Erfolgsmeldungen ja überall zu lesen gewesen. Stattdessen scheint man ein offensichtlich gescheitertes Konzept nun auch auf die deutsche Schule ausweiten zu wollen. Zudem treibt hier die Landesregierung ein gefährliches Spiel mit dem Feuer: Die deutschen Kindergärten und Schulen sind eine hart erkämpfte Errungenschaft unserer Autonomie, die nun, ohne Not, zur Disposition gestellt werden.

„Das Ganze kommt zwar auf Samtpfoten daher, die Marschrichtung ist aber eindeutig erkennbar. Die Hauptaufgabe der Schul- und Bildungspolitik in Südtirol müsste es sein, zu garantieren, dass sich die deutsche und ladinische Minderheit in diesem Staat weiterentwickelt, und nicht, dass sie möglichst schnell im Staatsvolk aufgeht. Dieser Grundsatz muss allen Erwägungen zu Grunde gelegt werden. Dies ist und bleibt ein politisches Problem und nicht ein sprachwissenschaftliches", so der LK der Südtiroler Schützen, Elmar Thaler. Der Südtiroler Schützenbund ruft die Landesregierung auf, in der Schule, der Basis der deutschen Kultur, keine wie immer gearteten Experimente einzugehen. „Den langfristigen Bestand einer Minderheit wegen möglicher Begünstigungen durch den Staat aufs Spiel setzen, ist nicht nur äußerst kurzsichtig, sondern sehr gefährlich" Aufgrund dieser schweren Bedenken würde es der Südtiroler Schützenbund sehr begrüßen, wenn die zuständige Landesrätin umfassend zu den Gründen, den Zielen und der Durchführung des Immersionsunterrichts Stellung nehmen würde. „Wir als Südtiroler Schützenbund werden aktiv das Gespräch mit Landesrätin Kasslatter-Mur suchen, und es würde uns freuen, wenn wir von ihr Informationen aus erster Hand bekämen. Die deutsche Schule ist ein zu wichtiges Gut, um es auf dem Altar modernistischer Experimente zu opfern".

Immersionsunterricht – was ist das?

Unter Immersion (von lateinisch immersio: Eintauchen; daher auch deutsch „Sprachbad") versteht man in der Sprachwissenschaft und der Pädagogik eine Situation, in der Personen, vor allem Kinder, in ein fremdsprachiges Umfeld versetzt werden, in dem sie – beiläufig oder gewünschtermaßen – die fremde Sprache erwerben. Im konkreten Fall bedeutet dies in Südtirol, dass gewisse Fächer, etwa Geografie oder Geschichte, in der deutschen Schule in italienischer Sprache unterrichtet werden, um somit das Erlernen der italienischen Sprache zu erleichtern.

Kritiker dieser Unterrichtsform merken an, dass dadurch grundlegende Fähigkeiten wie Schreiben oder Lesen in der Muttersprache noch weniger gefördert werden. Vor allem durchschnittlich begabte und leistungsschwächere Schüler können dem zusätzlichen Druck in einem zweiten fremdsprachigen Fachunterricht häufig nicht standhalten. Was für Südtirol bedeuten würde, dass die Sprachkompetenz der Schüler in der eigenen Muttersprache leiden würde. ■

INNSBRUCK von Heinz Wieser

Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey starb vor **50 Jahren**

50 Jahre sind es heuer her, dass Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey plötzlich gestorben ist. Am Abend des 30. Juni 1963, an dem in Rom Papst Paul VI. gekrönt wurde, ereilte die Tiroler Bevölkerung die traurige Nachricht, dass am frühen Nachmittag Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey völlig überraschend einem Herzinfarkt erlegen ist. Tirol ist in den Stunden der Papstkrönung in Landestrauer versunken.

Außerordentliches Geschick, größte Fachkenntnis und ein initiativer Weitblick zeichneten Tschiggfrey als Tiroler Regierungschef aus, der mit seiner geschickten Finanzpolitik nicht nur die Landwirtschaft und den Fremdenverkehr zielbewusst fördern konnte, sondern auch die Wohnbauförderung intensivierte und den Ausbau des Straßennetzes vorantrieb. Landeshauptmann Tschiggfrey brachte allen sozialen Schichten größtes Verständnis entgegen und wirkte bei auftretenden Interessensgegensätzen der verschiedenen Berufsgruppen ausgleichend. Vielfach waren die Tätigkeiten neben den Regierungsgeschäften und der verantwortungsvollen Funktion eines Landesobmannes der ÖVP. In seiner relativ kurzen Regierungszeit schuf Tschiggfrey die grundlegenden Voraussetzungen für unser heutiges, modernes Tirol.

Insbesondere durch die großartige und würdige Gestaltung der beiden Jubeljahre 1959 (150 Jahre Tiroler Freiheitskampf) und 1963 (600 Jahre Tirol bei Österreich) trug er nicht nur zur Vertiefung der vaterländischen Gesinnung im Lande bei, sondern schuf sich damit selbst ein Denkmal. Seine größte Sorge aber galt der Südtirolpolitik, die zu Beginn der sechziger Jahre zum akuten internationalen Problem geworden war. Schon anlässlich seiner Antrittsrede 1957 hatte er seinen Kurs, dem er treu blieb, abgesteckt: „Es ist unsere unabdingbare Pflicht als Tiroler und Österreicher, durch das Parlament und die Bundesregierung in Wien alles zu tun, um den Südtirolern die vertraglich zugesicherte Autonomie zu verschaffen, ehe es zu spät ist."

Hans Tschiggfrey kam im Jahre 1904 in Nauders als Sohn eines Bergbauern und Tischlers zur Welt und brachte von dort jene Voraussetzungen mit, die ihn 53 Jahre später befähigten, das höchste Amt im Lande anzutreten. Standfestigkeit und Zähigkeit zeichneten diesen großen Sohn unseres Landes aus, der nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst mit der schwierigen Leitung des Landwirtschaftsamtes für Tirol betraut und 1949 infolge seiner großen Begabung im Bereich des Finanzwesens und der Verwaltung als Finanzreferent in die Tiroler Landesregierung berufen wurde. Vier Jahre später wurde er in den Tiroler Landtag gewählt und am 12. November 1957 zum Landeshauptmann von Tirol bestellt. Wenn auch die Regierungszeit von Landeshauptmann Tschiggfrey nur sechs Jahre betrug, so sorgen seine Leistungen dafür, dass sein Name stets mit dem des Landes Tirol verbunden bleibt. ■

Hans Tschiggfrey (8. März 1904 in Nauders; † 30. Juni 1963 in Innsbruck). 1946 war er Leiter des Landwirtschaftsamts Tirols, von 1953 bis 1963 Abgeordneter zum Tiroler Landtag, von 1949 bis 1963 Landesfinanzreferent und von 1957 bis 1963 Landeshauptmann von Tirol. Unter seiner Regierung ließ das Land die Nachkriegsära hinter sich, die Wirtschaft normalisierte sich. Das Südtirol-Problem rückte mehr in das internationale Blickfeld.*

STAMS von Helmut Hörmann

Olympisches Gold für **Martin Reutemann** aus **Stams**

Die „Alois Kluibenschedl" Schützenkompanie Stams freut sich mit ihrem Kameraden Martin Reutemann, der bei den Special Olympics 2013 in Südkorea die Goldmedaille im Riesentorlauf gewinnen konnte. Seine Schikarriere begann schon während seiner Schulzeit in der Lebenshilfe Ötztal-Bahnhof, wo die Betreuer auf sein sportliches Talent aufmerksam wurden. Mit großem Fleiß und entsprechendem Training gelang eine hervorragende Aufbauarbeit, sodass sich Martin für die Österreich-Auswahl qualifizieren und nach Übersee reisen durfte. Dort übertraf er dann bei den Wettkämpfen seine eigenen Erwartungen und seine Leistung wurde mit Gold belohnt. Schon als Jungschütze ist Martin den Stamser Schützen beigetreten und so ist der heute 25-Jährige seit vielen Jahren mit Freude und großer Verlässlichkeit eine Stütze der Kompanie. Die Kameraden gratulierten und dankten ihm mit einem Geschenk und einer Ehrensalve. ■

Streng genommen ist eine Trennung zwischen der Pustertalbahn und der Drautalbahn gar nicht möglich, da die Konzessionserteilung, der Bau und die Inbetriebnahme für die gesamte Strecke von Villach bis Franzensfeste in einem Stück erfolgten.

LIENZ/BRUNECK von Heinz Wieser

Eiserne Verbindung der **Landesteile** und **Schienenweg** in eine europäische Zukunft

In der Lokomotivhalle am Lienzer Bahnhof erfolgte am 28. Mai die Eröffnung der Ausstellung „Volldampf“ des Tirol-Archivs, das sich in seiner ersten großen Ausstellung der historischen Pustertalbahn widmet.
Politik, Wirtschaft und Kultur des „Landes im Gebirge“ werden seit urdenklichen Zeiten von den Straßen, Pässen und anderen Verkehrswegen bestimmt, die durch ihre Zahl und ihre kontinentale Bedeutung Tirol immer schon zu einem Angelpunkt des Europaverkehrs gemacht haben. Fest steht, dass die Pässe unseres Landes als Verbindungen den Raum Tirol in seiner heutigen Form bestimmt haben, und dass jede Störung der Verkehrswege auch das politische Gesicht des Landes zum Nachteil der Einwohner verändert hat.
Als diese Bahn 1858 gebaut und 1871 eröffnet wurde, war sie dasjenige Teilstück im innertirolischen Eisenbahnverkehr, das über Villach eine durchgehende Verbindung mit der Bundeshauptstadt Wien herstellte. Sie war somit in keiner Weise eine Nebenbahn, sondern eine Hauptverkehrstrecke, die Innsbruck, Bozen und Trient gleichermaßen mit dem Wirtschaftsraum der Monarchie verbunden hat. Mit der Errichtung der Pustertalbahn wurde aber auch das Pustertal selbst wirtschaftlich befruchtet, vor allem durch die Ausfuhrmöglichkeit von Holz, die damals sehr zugenommen hat. Eine starke Förderung erfuhr aber besonders der Fremdenverkehr, weil durch die Bahn nun von weither Gäste in bisher unerschlossene Gebiete kommen konnten. Der Erste Weltkrieg und vor allem die durch die Abtrennung Südtirols bewirkte Herausnahme des Bahnstücks Franzensfeste-lnnichen aus dem österreichischen Verkehrsnetz beeinträchtigten allerdings die durch die Bahn eingeleitete hoffnungsvolle Entwicklung so sehr, dass das Pustertal heute noch mehr oder weniger im Verkehrsschatten liegt.
Wenn im 19. Jahrhundert die Bahnen die Hauptverkehrsträger waren, so begann nach dem Zweiten Weltkrieg eine Aufwertung der Straßen, die bis heute anhält. In diesen Siebziger Jahren stellen Bahnen und Straßen sich ergänzende Verkehrsträger dar, wobei die Pustertalbahn im Rahmen der Europaregion Tirol in Hinkunft eine Steigerung ihrer Bedeutung erfahren wird.

Ein Bediensteter der k.k. priv. Südbahngesellschaft, der in Lienz eingesetzt war: Josef Wieser aus St. Martin im Passeier (1875–1917)

Heute werden die Interessen des Pustertales als gemeinsame Interessen beider Länder angesehen. Man darf schließlich nicht vergessen, dass es die Eisenbahner, die jahrzehntelang von Lienz bis Franzensfeste in oft schwierigen Zeiten gute Arbeit geleistet, nicht immer leicht gehabt haben. Man kann der Pustertalbahn nur wünschen, dass es gelingen möge, sie wieder ganz zu dem zu machen was sie sein wollte und sein sollte: eine dauerhafte, eiserne Verbindung der Teile des Landes Tirol und ein Schienenweg in eine europäische Zukunft, in der der Verkehr von Ort zu Ort, von Land zu Land und von Staat zu Staat nicht mehr durch Grenzen behindert wird. ■

Ein Werbeplakat für die Pustertalbahn (wie jenes um 1900) wäre wohl wieder angesagt...

INNSBRUCK von Max Appeltauer

„Ich gelobe...“ hallte es auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe

Vor der einmaligen Kulisse des Großglockners fand am 20. Juni 2013 auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe die höchste Angelobung von Bundesheersoldaten in Österreich statt. Bei strahlendem Sonnenschein wurde diese länderübergreifende Angelobung mit 590 Grundwehrdienern aus Salzburg, Kärnten und Tirol am beliebtesten Tagesausflugsziel Österreichs auf 2.396 Metern durchgeführt. Diese Angelobung fand in enger Zusammenarbeit des Österreichischen Bundesheeres und der Großglockner Hochalpenstraßen AG statt. Zum Festakt waren Bundespräsident Dr. Heinz Fischer mit seiner Gattin Margit, Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Gerald Klug, die Landeshauptmänner aus Salzburg, Tirol und Kärnten sowie zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Bundesheer angereist.
Bundespräsident Fischer würdigte in seiner Rede die Militärkommanden, die heuer ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. „Neben militärischen Überlegungen wurde dadurch auch dem föderalen Prinzip unserer Republik Rechnung getragen und damit wichtige Bindeglieder des Bundesheeres zu den Landesbehörden und regionalen zivilen Einsatzorganisationen geschaffen“, so Fischer in seiner Rede. In den letzten Wochen koordinierten die Einsatzstäbe der betroffenen Militärkommanden den Hochwasserhilfseinsatz in den jeweiligen Bundesländern. Er hob aber auch den Einsatz der Rekruten für die Republik Österreich und seine Bevölkerung hervor. Sie leisten ihr Gelöbnis, so Fischer weiter „in der Gewissheit, in einem Heer zu dienen, welches der Erreichung von Zielen wie Freiheit, Schutz der Demokratie, Eintreten für die Achtung der Menschenrechte, Hilfe für Katastrophenopfer und Engagement bei internationalen Friedensaufgaben dient.“

Unvergessliche Veranstaltung

Nach dem Höhepunkt der Angelobung – der Ableistung des Treuegelöbnisses – wurde der Festakt mit den drei Landeshymnen offiziell beendet. Viele Gäste und Besucher ließen sich die Angelobung vor der einzigartigen Kulisse des Großglockner nicht entgehen. Der Besuch der Großglockner Hochalpenstraße war für alle Eltern der Rekruten an diesem Tag kostenlos. Die Anwesenheit der zahlreichen zivilen Vereine und Besucher zeigte die Verbundenheit und Integration des Bundesheeres in der Bevölkerung. ■

Soldaten aus Tirol, Salzburg und Kärnten bei der Angelobung vor der einzigartigen Kulisse des Großglockner

BOZEN von Hansjörg Ainhauser

Starke Teilnahme am Landesschießen

Am 19. Landesschießen des Südtiroler Schützenbundes haben sich vom 20. April bis 11. Mai 2013 rund 710 Teilnehmer beteiligt. 63 Kompanien kamen in die Kompaniewertung. Geschossen wurde auf den Kleinkaliber-Schießständen von Meran, Eppan, Brixen und St. Lorenzen. Der Bundesschießreferent war erfreut über die starke Teilnahme der Schützen, Marketenderinnen und Jungschützen. Wegen des großen Betätigungsfeldes der einzelnen Kompanien und des großen Freizeitangebots ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sich so viele an einem Schießen beteiligen.
Im Folgenden die wichtigsten Ergebnisse: Landesmeister in der Kompaniewertung wurde die Schützenkompanie Schenna vor den Kompanien aus Taisten und St. Leonhard. Landesmeister in der Kategorie „Schützenklasse Kombination“ wurden Paul Zöschg aus St. Pankraz, vor Markus Kirchler (Kompanie Unteres Ahrntal) und Franz Josef Larch aus Mareit. Bei den Jungschützen (Luftgewehr) siegte Max Höllrigl aus Obermais, vor Willy Knoll aus Nals und Tobias Früh aus Sand in Taufers. Bei den Marketenderinnen siegte Sonja Oberhofer aus Meransen, vor Stephanie Trenkwalder aus Obermais und Ingrid Kargruber aus Taisten. In der Kategorie „Schützenklasse Liegend“ siegte wiederum Paul Zöschg aus St. Pankraz, vor Karl Larcher aus Eppan und Bernhard Stoll aus Niederdorf. Bei den Junioren ging der Sieg an Peter Zanlucchi aus Algund, bei den Altschützen an Helmuth Schwarz aus St. Martin/Pass., bei den Veteranen an Johann Oberparleiter aus St. Lorenzen und bei den Versehrten an Hermann Liensberger aus Onach. In der Kategorie „Stehend“ ging der Sieg an Hansjörg Ainhauser aus Schenna, vor Markus Kirchler (Unteres Ahrntal) und Günther Walcher aus St. Johann im Ahrntal. ■

Landesmeister in der Kompaniewertung wurde die Schützenkompanie Schenna.

Im ganzen Land finden zum Herz-Jesu-Fest Prozessionen statt und werden Bergfeuer entzündet.

BOZEN/FRANKFURT von Efrem Oberlechner

FAZ über **Süd-Tirol – Europas** rebellische **Regionen**

Das kleine Süd-Tirol ist wieder im Interesse großer europäischer Medien. Ein beachtenswerter Artikel zur aktuellen Lage der nach Unabhängigkeit strebenden Völker Europas wurde am Sonntag, den 1. Juli 2013 in der FAZ abgedruckt. Eine zentrale Rolle hat dabei auch Süd-Tirol eingenommen.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) ist eine überregionale deutsche Tageszeitung. Die verkaufte Auflage beträgt 347.249 Exemplare. Die Zeitung hat die höchste Auslandsverbreitung aller deutschen Zeitungen, sieht man von Boulevardzeitungen ab. Redakteur Hendrik Ankenbrand hat Süd-Tirol länger besucht und war auch bei dem vom Südtiroler Schützenbund organisierten Unabhängigkeitstag am 18. Mai 2013 in Meran mit dabei. Dort hat dieser selbst miterlebt, wie Landeskommandant Elmar Thaler von tausenden Besuchern tosenden Applaus für seine Freiheitsrede erhielt. Thaler forderte die Loslösung Süd-Tirols von Italien und unterstrich die starke Bindung des südlichen Tirol zum Vaterland Österreich und zu den restlichen Tiroler Landesteilen.
Im Beitrag schreibt Ankenbrand unter anderem: „Süd-Tirols neuer Sezessionismus hat wirtschaftliche Gründe und ist doch von der Geschichte der Region nicht zu trennen. […] In Meran ist heute „Unabhängigkeitstag", großes europäisches Separatistentreffen mit der Südtiroler Band „Volxrock" und „Los von Rom"-Sprechchören." Der Freiheitswille der Süd-Tiroler wird im Bericht in einem Atemzug mit den Freiheitsbestrebungen in Katalonien und Schottland genannt, welche kurz vor einer Abspaltung von Spanien und England stehen. Abschließend zitiert Ankenbrand den bekannten Dichter Robert Menasse: „Wenn man auf einer Europakarte mit rotem Stift eine Linie zwischen allen Ländern und Parteien ziehe, die Kriege geführt hätten, sei da nur noch Rot. Regionen führen keine Kriege, um ihr Gebiet zu vergrößern." Ein positives Abschlusswort für die nach Freiheit strebenden Völker Europas. ■

WEERBERG von Martin Sprenger

Herz-Jesu am **Weerberg –** ein einzigartiges **Bekenntnis**

Bei herrlichem Wetter fand am 7. Juni 2013 die alljährliche Herz-Jesu-Prozession am Weerberg statt. Insgesamt nahmen ca. 150 Schützenkameraden und Marketenderinnen daran teil. Angeführt wurde der Prozessionszug, an dem auch die Zivilbevölkerung zahlreich teilnahm, von den LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler und Mjr. Elmar Thaler. Am Weerberg wird als einziger Gemeinde im ganzen Land diese Prozession – wohl eine der schönsten in ganz Tirol – noch am Herz-Jesu-Freitag abgehalten. An diesem Tag bleiben die Geschäfte im Ort geschlossen und viele Arbeiter, welche auspendeln müssen, nehmen sich an diesem Tag frei. Die hl. Messe wurde vom Bischof der Diözese Bozen-Brixen, Dr. Ivo Muser, zelebriert. ■

Ein einmaliges Ereignis am zweiten Freitag nach Fronleichnam: Die Prozession zu Ehren des Herzen Jesu am Weerberg

ABSAM von Ernst Markt

1. Landescup **2013**

Am 1. Juni 2013 wurde unter Aufsicht des Viertelschießwartes Lt. Ernst Markt von der Schützenkompanie Inzing der 1. Landescup am KK-Schießstand der Schützengilde Absam durchgeführt, an dem insgesamt 135 aktive Schützen teilnahmen. An dieser Stelle sei der Schützengilde für die professionelle Abhaltung der Veranstaltung gedankt.

Weiters herzlichen Dank den Viertelschießwarten Oberland und Unterland (Christoph Pinger, Hptm. Pepi Ager) und allen Bataillonsschießwarten für die Unterstützung. Eine Mannschaft bestand aus den sechs besten Schützen der teilnehmenden Viertel. Den hervorragenden 1. Platz in der Mannschaft belegte das Viertel Tirol Mitte mit Joachim Steinlechner, Walter Kircher, Stefan Ennemoser, Engelbert Fritz, Klaus Pichler, Martin Kirchmair (1.027 Ringe). Der 2. Platz ging an das Viertel Unterland (Herbert Schiestl, Georg Steinlechner, Mathias Graber, Alfred Wierer, Mario Moser, Erich Pirchmoser) mit 992 Ringen und Platz 3 an das Viertel Oberland mit Stefan Neustifter, Christian Dablander, Benjamin Walser, Franz Zangerle, Thomas Steger und Edwin Köll (984 Ringe).

Tagessieger wurde Joachim Steinlechner von der Schützenkompanie Thaur (mit 176 Ringen). Wertung Tiefschuss: 1. Edwin Köll (Tarrenz) mit 92,02 Teilern, 2. Paul Wechner (Mieders) mit 229,44 Teilern und 3. Johann Unterrainer (Bad Häring) mit 313,70 Teilern. Das Viertel Osttirol war entschuldigt. ■

WIEN von Elmar Thaler

„Alles Tirol?“ im **Hohen Haus in Wien** – **Europaregion Tirol** im Parlament vorgestellt

An der Uraufführung der Doku „Alles Tirol?“ haben die Landeskommandanten des BTSK und des SSB Fritz Tiefenthaler und Elmar Thaler am 11. Juni 2013 in Wien teilgenommen. Unter den Gästen waren neben Vertretern der hohen Politik unter anderem Mjr. Thomas Putz, EMjr. Bruno Hosp sowie der Hauptmann der Schützenkompanie Jerzens und gleichzeitiger Kommandant der Garde des Österreichischen Bundesheeres Stefan Kirchebner. Zudem wohnte Pusterer Bua Siegfried Steger der Veranstaltung bei, der als ehemaliger Süd-Tiroler Freiheitskämpfer besonders herzlich begrüßt wurde.

v.l. Bundesschriftführer Mjr. Thomas Putz, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, Landeskommandant Mjr. Elmar Thaler und Landeskommandant Mjr. Fritz Tiefenthaler..

Nationalratspräsidentin Barbara Prammer und der Zweite NR-Präsident Fritz Neugebauer hatten zur Präsentation dieser Dokumentation ins Hohe Haus geladen. Gleich eingangs entschuldigte erstere sich schmunzelnd für die Interpunktion im Titel des Films. Eigentlich, so Prammer sinngemäß, müsse statt dem Fragezeichen ein Ausrufezeichen stehen. Es sei gute Tradition des Hohen Hauses, dem Thema Süd-Tirol seine ständige Aufmerksamkeit zu schenken, und alle diesbezüglichen Veranstaltungen seien immer sehr gut besucht. Die Basis der Süd-Tirol-Autonomie bilde das Prinzip der Selbstbestimmung. Diese dürfe nicht in Frage gestellt werden. Österreich werde seine Rolle als Schutzmacht daher auch weiter wahrnehmen, unterstrich Prammer.

Wendelin Weingartner, Tiroler Landeshauptmann a.D., merkte an, dass die Dokumentation eben ein Ausschnitt aus dem Leben in der Europaregion sei. Er erinnerte an die drei Phasen der Entwicklung der Süd-Tiroler Autonomie, von der Thematisierung der Süd-Tirol-Frage vor der UNO bis zum Süd-Tirol-Paket 1972, dem folgenden Ringen um seine Umsetzung 1992 und die Jahrzehnte seit Beilegung der letzten Streitfragen. Die Erfolge Österreichs im Einsatz für Süd-Tirol seien nur deshalb möglich gewesen, weil Süd-Tirol allen Beteiligten ein Herzensanliegen war, meinte Weingartner. Er wünsche sich, dass diese emotionale Verbindung auch weiter bestehen bleibe. Süd-Tirol könne als ein Beispiel für einen differenzierten Föderalismus dienen, der aus seiner Sicht auch Vorbildwirkung für ein föderal gestaltetes Europa habe.

Luis Durnwalder, Landeshauptmann von Süd-Tirol, merkte an, dass die Erfolge der vergangenen zwei Jahrzehnte ohne den Einsatz der Süd-Tiroler, aber auch der österreichischen Politik auf Bundes- und Landesebene nicht möglich gewesen wäre. Nationalratsabgeordneter Hermann Gahr unterstrich als Obmann des Unterausschusses Süd-Tirol des Nationalrats in einer vielbeachteten Wortmeldung ebenfalls die positiven Seiten des Einigungsprozesses der letzten Jahre. Der Film „Alles Tirol?“ nähere sich diesem Thema in einer sehr persönlichen Weise an. Gahr erinnerte an die Meilensteine, die eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Etablierung der Europaregion Tirol - Süd-Tirol - Trentino möglich gemacht haben: der EU-Beitritt Österreichs, die Schaffung des Schengenraums und die gemeinsame Währung. Die Sicherung der Autonomie bleibe weiterhin ein aktuelles Anliegen, und die Rolle Österreichs als Schutzmacht sei keineswegs überholt, sagte Gahr. Zu den offenen Fragen gehöre auch der immer wieder geäußerte Wunsch nach einer doppelten Staatsbürgerschaft für Süd-Tiroler. Dazu merkte er an, dass dieser Gedanke ernsthaft diskutiert werden solle. Das neue Werk von Anita Lackenberger und Gerhard Mader wird in Schützenkreisen als Einblick in einen wichtigen Teil der Realität in der Europaregion gewertet, der auch Quereinsteigern ein gutes Grundwissen zu den Ereignissen seit 1992 vermitteln kann. Davon ausgehend, so der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes, kann jeder selbst seine Schlüsse ziehen, wie die gemeinsamen Ressourcen der Tiroler Landesteile in Zukunft für Land und Leute zu nutzen wären.

Von den Sponsoren sei aus Schützensicht an dieser Stelle vor allem der Firma Empl in Kaltenbach im Zillertal und der Firma Felder KG in Hall gedankt, die zusammen mit öffentlichen Geldgebern das Zustandekommen dieses Werkes erst ermöglicht haben. ■

Heimat geben, Heimat leben!

Die Aufnahme von Jung-Schützen und Jung-Marketenderinnen ist ein Grund, darüber zu berichten. Wir wissen und erleben es im täglichen Umgang mit unseren Mitmenschen im Beruf, in Familie und Freizeit, wie komplex die Welt von heute geworden ist. Warum? Weil alles mit allem zusammenhängt: die Ökonomie und die Ökologie und die Bildung. Wussten Sie, dass heute ein 20-Jährige(r) mit seinem Handy bereits einen stärkeren „ökologischen Fußabdruck" – das heißt CO^2-Ausstoß – auf unserer Erde hinterlässt als unsere Großeltern in ihrem ganzen Leben? Wenn wir über die Schule und die Bildung für unsere Kinder jahrelang diskutieren und leidvoll miterleben müssen, dass einfach nichts weitergeht. Die Bildungskurve immer weiter nach unten zeigt und dadurch die Lebenschance unserer Kinder verspielt wird? Dass gerade in Tirol die Bildungsarmut immer größere Teile der Jugend einschließt? Sind wir da nicht gefordert zu handeln? Für das Kind! Schaffen wir geeignete Rahmenbedingungen für die uns anvertrauten jungen Menschen, ihrem Leben einen Sinn zu geben. Eine gute „Schule" für Kinder und junge Menschen sind die Vereine, die je nach Interesse die Talente und Begabungen der Kinder fördern.

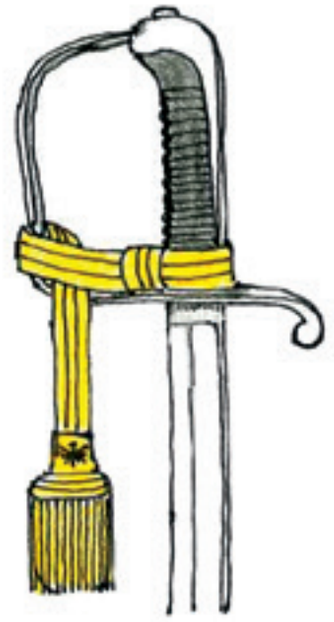
So ist auch das Mitwirken in der Schützenkompanie ein Raum, in dem Buben und Mädchen, in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und den Erwachsenen, die ja zum Teil Eltern, Onkeln und Tanten sind, in der Freizeit Sinnvolles zu unternehmen. In der Kompanie lernen sie, sich in der Gruppe zu bewähren, und sie lernen, dass sie ein Teil der dörflichen Gemeinschaft sind. Durch das Tragen der Tracht lernen sie sehr schnell das Gefühl von Zusammengehörigkeit. Durch die aktive Teilnahme der Schützen im Jahreskreis der kirchlichen und historischen Feste lernen sie die Geschichte Tirols kennen und schätzen. Sie erhalten dadurch ein Fundament, um sich für eine offene, moderne und dynamische Gesellschaft einzusetzen und diese auch mitzugestalten. Wir danken den Eltern, dass sie uns ihre Kinder anvertrauen. Wir werden das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen und schützen!
Die Schützen stehen für Tradition und Fortschritt. Eine Weisheit sagt: „Wer ohne Vergangenheit ist, der ist ohne Gegenwart!"

Lt. H. Genser, Mieders

Portepee – richtige Anbringung am Säbel

Bei vielen Schützentreffen und auf Bildern im Schützenkalender ist mir aufgefallen, dass die Portepees am Säbel oft falsch oder „irgendwie" angebracht sind. Auf der Suche nach dem richtigen „Wie bin ich in der Adjustierungsvorschrift für das k.u.k. Heer 1910/1911 fündig geworden. Dort ist im 1. Teil auf Seite 86 (mit Abbildung) genau beschrieben, wie das Portepee zu befestigen ist.

„b) auf dem Infanteriesäbel:
Das Band wird rechts um den Griff des Säbels in Form einer Schlinge gelegt und durch die Quaste gesteckt; das Band wird längs des Stichblattes bis zum Bügel geführt und um denselben geschlungen), dann die Quaste von rückwärts zwischen dem Bande und dem Stichblatt nach vorwärts gezogen."*



**) Sollte es noch zu lang sein – 2 x umschlingen.*

Ing. Ernst Alf, Kufstein

Herausforderungen der Zeit annehmen

In erster Linie haben sich die gesellschaftlichen Voraussetzungen stark verändert. Durch die Entstehung der modernen Kommunikationsmöglichkeiten, durch die verschiedensten Facetten des Internets ist die Welt kleiner, der Mensch globaler und die Zeit wesentlich hektischer geworden. Dadurch sind viele Menschen durch zu viele Einflüsse von außen zu „Suchenden" geworden. Tagesrhythmus und Tagesriten haben sich stark verändert.

Heute stehen oft der PC oder der Fernseher im Mittelpunkt virtueller Kommunikation anstatt des Familientisches oder des Gasthausstammtisches. Menschen haben vielfach verlernt, miteinander zu reden. Damit verbunden entstand ein unheimlicher Egoismus. „Ich-Bezogenheit" anstatt „miteinander gestalten", „das gemeinsame Ziel vor Augen haben". Der Mensch wurde oft zum „Getriebenen", er braucht „Entschleunigung", so ein ganz modernes Schlagwort. Und da können die Tiroler Schützen doch einiges anbieten, was „entschleunigt", was „Suchende" finden lässt, wo das „Gemeinsame" im Vordergrund steht. Da ist zum einen die Kameradschaft und die Disziplin, zum anderen eine christliche Wertvorstellung und Nächstenliebe. Da stehen aber vor allem auch Begriffe wie Heimat und, damit verbunden, Geborgenheit im Vordergrund. Alles Werte, die vor allem heute wieder wichtig werden, Werte, die Menschen vermehrt suchen. Wenn man Schützen immer nur als Traditionsverein hinstellt, so kann man dies auch als „abstempeln" bezeichnen. Die Glut ist bei den Schützen noch lange nicht ausgegangen, die Glut wird immer wieder von Neuem entfacht. Die Tiroler Schützen müssen nur die Zeichen der Zeit erkennen und die Herausforderungen annehmen.

DI Christian Hopfensperger, Oberndorf

Polizei in Bayern und Südtirol

Neulich erzählte mir mein Arbeitskollege, dass er bei seiner Fahrt nach München von einer deutschen Polizeistreife zu einer Routinekontrolle angehalten wurde. Aufgrund des italienischen Nummernschildes sprach einer der beiden Polizisten meinen Kollegen in Italienisch an: „Buon giorno. Patente e libretto prego." Mein Kollege war erstaunt über die Freundlichkeit des bayerischen Polizisten und hat ihm angeboten, er könne mit ihm auch in Deutsch sprechen, da er Südtiroler sei. Dies hat der Polizist dann auch getan.
Obwohl in Bayern keine Zweisprachigkeitspflicht herrscht, versuchen bayerische Polizisten mit italienischen Staatsbürgern in ihrer Sprache zu sprechen. Und in Südtirol, wo es Pflicht wäre, dass die italienischen Ordnungskräfte mit den Südtirolern in ihrer deutschen Sprache sprechen, ist es fast schon ein Wunder, wenn diese herwärts den Südtirolern in der deutschen Sprache begegnen. Oft kann nur auf Verlangen in Deutsch gesprochen werden, und da kann dann mit Schikanen gerechnet werden. Das ist mir schon mehrmals passiert. Dabei wäre ein einfaches „Grüß Gott, Führerschein und Fahrzeugpapiere bitte!" wirklich für jeden Carabiniere, Straßenpolizisten und Finanzer leicht erlernbar. Der bayerische Polizist machte es vor. Ihm gilt ein Lob.

Efrem Oberlechner, Ehrenburg

Zu Besuch ... bei der **Trachtenschneiderin Elisabeth Mooswalder** in St. Lorenzen

mit Dr. Margareth Lun

Zur Trachtenschneiderei ist Elisabeth Mooswalder über Umwege gekommen. Gewiss, das Schneidern stand immer im Mittelpunkt ihres Berufslebens, aber erst nach 20 Jahren hat sie sich ihren Wunsch erfüllt, sich in dieser Fachrichtung zu spezialisieren. Die markantesten Punkte auf dem Weg ihrer Berufskarriere waren nach dem Abschluss der Schneiderfachschule in Meran sicher die Modeschule „Le Grand Chic" in Verona, auf der sie sich in Schnitttechnik und Maßschneiderei perfektionierte, weiters ein EU-Kurs für das Entwerfen und Schneidern von Kostümen und historischer Kleidung mit einem anschließenden Praktikum bei der angesehenen Firma Nicolao in Venedig, sowie ihre Arbeit als Kostümschneiderin im Stadttheater Bozen und bei den Bregenzer Festspielen.
„Obwohl ich bereits Schneidermeisterin war, ist mir sehr bald bewusst geworden, in wie vielem sich die Trachtenschneiderei von allem anderen unterscheidet, was ich mir bisher aneignen konnte", erzählt Elisabeth Mooswalder, während sie mit geübter Hand die Nadel durch den Lodenstoff führt. „Jeder Schritt musste neu und von der Pike auf gelernt werden." Die Kurse über Damen- und Herrentrachtenschneiderei in Meran ermöglichten mir einen ersten Einblick", so Mooswalder. „Mit diesem Kurs allein ist man aber noch lange nicht Trachtenschneiderin, war mir sehr bald bewusst."
Also begab sie sich auf die Suche nach einem Lehrmeister. Schließlich willigte Hansjörg Götsch aus St. Martin Passeier ein, ihr sein umfangreiches Wissen weiterzugeben. „So hatte ich die Möglichkeit, in zwei strengen Lehrjahren von klein auf in zahlreichen Arbeitsschritten und mit viel Geduld bei ihm zu lernen."
Heute hat sie es geschafft, und Elisabeth Mooswalder führt ihren eigenen Betrieb für Herren- und Damentrachten in der ehemaligen Gemeindearztpraxis im Sattlerhaus in St. Lorenzen. „Noch kann ich bei Stoffen und Bändern aus einem Fundus schöpfen, den ich von einer aufgelassenen Trachtenschneiderei übernehmen konnte, die Materialbeschaffung wird aber immer schwieriger", klagt sie. Vor allem bestimmte Stoffe zu finden, kostet manchmal viel Zeit und Geduld. Mittlerweile hat sie ein gutes Netzwerk mit Handwerkern aufgebaut, die andere zur Tracht gehörende Kleinteile in Handarbeit selbst herstellen, und sie zeigt stolz eine Schachtel mit fein gearbeiteten Knöpfen, Haftln und Ringen. Was Elisabeth Mooswalder sich wünscht, ist eine bessere Zusammenarbeit unter den Trachtenschneidern, durch die es möglich wäre, Großaufträge für ganze Kompanien und andere Vereine in einer kürzeren Zeit abzuwickeln. „Aber sogar Louis Vuitton, der über einen großen Mitarbeiterstab verfügt, spricht in der Modezeitschrift „Vogue" von Wartezeiten von sechs Monaten bis zu einem Jahr. Das ist bei Trachtenschneidern der Normalfall", schmunzelt sie, und wendet sich wieder der Stickerei zu, mit der sie den schwarzen Tschoap verziert.

Trachtenschneiderei Mooswalder Elisabeth
St. Lorenzen, Tel. 348 7096859, www.mooswalder.it

Mehr als 500 Häuser standen im Wasser: Die Hilfsbereitschaft bei den Aufräumungsarbeiten und das Spendenaufkommen waren enorm.

KÖSSEN

von Christian Fuchs

Spendenaktion „TIROL IN NOT - Unwetterhilfe“

Spendenscheck über **100.000 Euro** in Kössen **übergeben.**

In einer wohl beispiellosen Spendenaktion wurden vom Verband der Tiroler Schützen in sehr kurzer Zeit über 100.000 Euro für die durch starke Unwetter Anfang Juni in Not geratenen Familien im Tiroler Unterland gesammelt.

Gleich nach den schweren Unwettern wurde von den drei Tiroler Schützenbünden eine umfangreiche Spendenaktion organisiert. Das Ziel der Aktion war rasche Hilfe, direkt an die Betroffenen ohne große Verluste durch Verwaltungsaufwand. Aus allen Landesteilen – Nord-, Ost-, Süd-, und Welschtirol – trafen zahlreiche Spenden ein. Neben einzelnen Schützen und Schützenkompanien konnten vor allem in Südtirol viele Großspenden von Firmen gewonnen werden. Es wurden auch in allen Landesteilen Benefizfeste für die Aktion veranstaltet. Somit konnten innerhalb weniger Wochen mehr als 100.000 Euro eingesammelt werden.

Am 23. Juli 2013 überreichten Landeskommandant Major Mag. Fritz Tiefenthaler, Landeskommandant Major Elmar Thaler und der Bundeskassier der Welschtiroler Schützen, Franz Landi, den ersten Spendenscheck über 100.000 Euro an den Kössener Bürgermeister Stefan Mühlberger. Als Vertreter des Viertel Unterland, des Wintersteller Bataillons und der Michael Hölzlsauer Schützenkompanie Kössen waren noch Bundesmajor Hans Steiner, Major Hans Hinterholzer und Hauptmann Michael Straif anwesend.

Major Tiefenthaler wies darauf hin, dass das Ziel der raschen und direkten Hilfe voll erreicht wurde. Major Elmar Thaler freute sich über die Tirol übergreifende Solidarität. Viele Südtiroler wollten sich damit für die in vergangenen Jahrzehnten aus Nordtirol erhaltene Hilfe erkenntlich zeigen. Bürgermeister Mühlberger bedankte sich sehr herzlich für die großzügige Spende. Er versicherte, dass die Mittel in guten Händen sind und informierte die anwesenden Schützen über den von der Gemeinde Kössen festgelegten Verteilungsmodus der Spenden. Von den rund 380 betroffenen Familien in Kössen haben z.B. 120 Familien ganz auf Spendengelder verzichtet. Sie wollen so ermöglichen, dass die Gelder den stärker betroffenen Familien zu Gute kommen. Ein schönes Zeichen von Solidarität und Zusammenhalt in schweren Zeiten. Anschließend informierte Bürgermeister Mühlberger noch über das enorme Ausmaß des Hochwassers in Kössen sowie über die geplanten Maßnahmen, um ähnliche Ereignisse in Zukunft zu verhindern.

Die Spendenaktion ist aber noch nicht zu Ende! Sie läuft nach wie vor weiter. Die im Spendentopf verbleibenden und neu hinzukommenden Mittel sollen vor allem für die Weihnachtszeit weitere Spenden für Betroffene ermöglichen. Gerade am Winteranfang werden viele Familien noch einmal Unterstützung brauchen!

Sie freuten sich über die Spendenfreudigkeit in ganz Tirol: Bmjr. Hans Steiner, LKdt. Mjr. Fritz Tiefenthaler, Bgm. Stefan Mühlberger, LKdt. Mjr. Elmar Thaler, Bundeskassier Mjr. Franz Landi, Mjr. Hans Hinterholzer, Hptm. Michael Straif

HERZ JESU NOTFONDS

SPENDENKONTO: Herz-Jesu-Notfonds
Südtiroler Volksbank, Fil. Bozen, L.-da-Vinci-Straße,
IBAN: IT06J0585611601050570013850
www.hjnf.schuetzen.com

Ein besonderer Dank ergeht an dieser Stelle an folgende Schützenkompanien und Personen, die den Herz-Jesu-Notfonds mit einer Spende unterstützt haben:

Spenden: SK Niederdorf, Wirtshaussingen (€ 1.052,64.-), Gerd Naumann, D-Plauen (€ 30,-), Margarethe Reider, St. Ulrich, im Gedenken an Franz Kolhaupt (€ 250,-), Pfarrei St. Nikolaus, Tabland, im Gedenken an Wilhelmine Plack (€ 130,-), Doris de Tavonatti, Burgstall (€ 20,-), HJNF-Benefizkonzert in Margreid (€ 1.060,-), SK Kastelbell (€ 215,-), SK St. Ulrich, im Gedenken an Franz Kolhaupt (€ 300,-), SK Kaltern (€ 397,-), Franz Simeoni, Neumarkt, im Gedenken an Hartmann Facchinelli (€ 50,-), SK Jenesien (92,40.-), Klaus Mayr, Ritten, im Gedenken an Michael Wenter (€ 50,-), SK Laas (103,97,-), Hubert Straudi, Tramin (€ 50,-), Marketenderinnen Bezirk Bozen, Kalender (€ 2.306,-), SK Meran (€ 40,85,-), SK Meran, Jungschützen (€ 350,-), Franzjosef Roner, Tramin, im Gedenken an Luis Gutmann (€ 100,-).

Spenden im Gedenken an Günther Obwegs:

Dr. Heike Gypser, D-Glees (€ 200,-), SK Villnöss (€ 400,-), Josef und Cäcilia Berger, Kitzbühel (€ 100,-), SK Meran (€ 100,-), SK Partschins, Jungschützen (€ 400,-), Franz Trebo, Enneberg (€ 100,-), Ungenannt (€ 57,05), Thomas Sinha, Bozen (€ 150,-), Gerhard Pernter, Kaltern (€ 200,-), SK Terenten (€ 300,-), Walter Achmüller und Elisabeth Ebner, Natz-Schabs (€ 50,-), SK Vahrn (€ 235,-), SK St. Martin i. Pass. (€ 500,-), Pfarrei Maria Himmelfahrt, Sand in Taufers (€ 50,-), Rundenschießen Bezirk Pustertal (€ 273,97,-).
Nochmals aufrichtigen Dank!
(Stand: 12.3.–10.6.2013)

Zum Jahresthema: **Aus den Quellen schöpfen**

Quellen – Aus den Wassern des Glaubens

Aus vielen Quellen schöpfen wir. Wir haben uns angewöhnt, uns aus den in unseren Augen gerade im Moment für uns nützlichsten Quellen zu bedienen. Wir lassen dann andere Quellen, links oder rechts am Weg liegen, weil sie für uns nicht gut genug zu sein scheinen, oder im Moment nicht brauchbar.
In Glaubensdingen verfahren wir da nicht anders, wie wir es aus der schimmernden Konsumwelt kennen. Wir gehen durch Einkaufspassagen und durch Geschäfte immer auf der Suche nach dem schönsten oder billigsten Teil. Gewiefte Geschäftsleute haben es dann auch immer schon verstanden, die Sehnsüchte und Wünsche der Menschen anzusprechen, um ihr Geschäft zu machen.
In gewisser Weise ist da unser Glaube wie eine unscheinbare Quelle, die immer schon da war und die man gut kennt. Man ist diese Quelle gewohnt. Sie ist vielleicht mit der Erinnerung verknüpft, dass man als Kind sich dort einmal nasse Füße geholt hat. Man erinnert sich vielleicht daran, dass uns aus dieser Quelle schon einmal ein Frosch entgegen gesprungen ist. Es ist das Wasser, das man kennt, das uns immer begleitet. Dieses Wasser kann doch nichts Wert sein. Gedanken befallen uns: ‚Ich hab etwas Besseres verdient', oder: ‚Ich kann mir Mineralwasser aus der Flasche leisten', oder: ‚Das kann man nicht trinken, da war ein Frosch drin'.
In gewisser Weise ist unser Glaube wie ein unscheinbarer Tante-Emma-Laden, der ohne blinkende Schilde und ohne Sonderangebote sein breit gefächertes Sortiment anbietet für jene die es brauchen. Man erinnert sich an dieses Geschäft oft erst, wenn man vom Gedudel und Geblinke genug hat, wenn man des Tiefkühlfaches überdrüssig wird, wenn man einmal eine Information zu einem Produkt braucht. Vielleicht hört man unter vorgehaltener Hand von anderen, dass es dieses Geschäft noch gibt. Vielleicht sucht man es einmal aus reiner Nostalgie auf. Vielleicht braucht man einmal die Ruhe eines solchen Einkaufserlebnisses.
Unser Glaube ist eine besonders gute Quelle, sie hat das beste Wasser, das es gibt: das Wasser des Lebens! Unser Glaube ist ein gut sortiertes Geschäft, in dem man alles findet, was man zum Leben braucht und vor allem für sein Glück.
Bewusst wird uns das hoffentlich nicht erst, wenn die Quelle versandet ist, oder das Geschäft schon lange geschlossen hat.
Warum brauchen wir andere, die von unserem Wasser schwärmen, um das zu erkennen? Warum brauchen wir andere, die unser Geschäft loben?

Pflegen wir die Quelle unseres Lebens: unseren Glauben, dann finden wir sie, wenn wir sie brauchen!
Pflegen wir die Quelle unseres Lebens: unseren Glauben, dann bleibt das Wasser darin klar und rein!
Pflegen wir die Quelle unseres Lebens: unseren Glauben, dann finden auch andere zu Ihr!

P. Christoph Waldner OT, Landeskurat

Tau und Regen der Einheit und Solidarität

Wir horchen staunend auf, wenn ein Roboter auf dem Mars Spuren von Wasser entdeckt haben soll - aber wir haben es verlernt, über die Wunder der Natur auf unserem Heimatplaneten zu staunen. Wir haben verlernt, dankbar dafür zu sein, dass der frische Tau die Wiesen tränkt und der Regen das Leben auf diesem Planeten überhaupt

erst möglich macht. Weil alles, zu dem wir nichts dazutun müssen, wie selbstverständlich erscheint.
Dabei geschieht in Wirklichkeit nichts von allein. Und nichts ist selbstverständlich. Das bemerken wir, wenn wir in den Medien Bilder von der Sahelzone sehen, wo kaum 20 mm Niederschlag im Jahr fallen. Dann wird uns bewusst, dass nichts selbstverständlich ist. Dass wohl jemand überall das Seine dazutun muss.
Manchmal ist dieses Dazutun für sich unsichtbar. Immer dann, wenn es von Gott ist. Hier kommt dann unser Glaube ins Spiel. Der Glaube, dass da jemand ist, der alles geschaffen hat, der alles lenkt. Der zusieht, dass die Vögel am Himmel, die Fische im Wasser und die Tiere und vor allem die Menschen auf der Erde ein Auskommen haben.
Oftmals ist es aber mit dem Glauben allein nicht getan. Denn es bedarf Handlungen, welche die Möglichkeiten, welche uns der Herrgott gegeben hat, sichtbar machen. Deshalb dürfen wir uns nicht darauf verlassen, dass sich alles von allein verwirklicht.
Das trifft vor allem auf Werte wie Einigkeit, Einheit und Solidarität zu. Wir haben grundsätzlich die Fähigkeit, unser Leben und die Beziehungen zu unseren Mitbürgern harmonisch zu gestalten. Nur müssen wir etwas tun, damit diese Fähigkeit auch ans Tageslicht kommt. Uns dafür einsetzen, Ideen entwickeln und Einigkeit und Einheit aktiv gestalten. Wir bringen die Einheit nicht zustande, wenn immer nur Politiker miteinander reden. Wir bringen sie nur zustande, wenn wir auch etwas dafür tun und vor allem bereit sind, Zeit dafür zu investieren.
Und auch mit Solidarität verhält es sich ähnlich. Solidarität (lat. solidus bedeutet gediegen, echt, fest) können wir ebenfalls nicht bloß herbeireden, sondern wir müssen sie mit den uns von Gott gegebenen Fähigkeiten täglich neu für den anderen sicht- und vor allem spürbar machen.
„Du kannst dein Leben nicht verlängern und du kannst es auch nicht verbreitern. Aber du kannst es vertiefen!" hat Gorch Fock einst gesagt. Genau dieses Vertiefen braucht es, wenn wir aus Einheit und Solidarität fruchtbaren Niederschlag, Tau und Regen machen wollen. Sonst werden es nur leere Worte bleiben, die einem Sommergewitter gleich zwar mit mächtigem Getöse daherkommen, letztendlich aber als Oberflächenwasser bald schon wieder im Kanal verschwinden.

Mjr. Elmar Thaler, Landeskommandant

Novelle im Waffengesetz: Bundesministerin Mag.ª Johanna Mikl-Leitner hat eine gute Lösung für Tirols Schützen gefunden

INNSBRUCK von Margit Cavada

Bewilligung zum Waffentragen – jetzt doch ab 16!

In der Novelle zum vieldiskutierten Waffengesetz hat Bundesministerin Johanna Mikl-Leitner nun eine für Tirols Schützen gute Lösung gefunden. In einem Brief an den BTSK erklärt Sie die Vorgangsweise: *„Zahlreiche Österreicherinnen und Österreicher leisten in Vereinen und Freiwilligenorganisationen einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in unserem Land. Zugleich stehen Vereine in unserer schnelllebigen Zeit für Beständigkeit und Dauerhaftigkeit. Sie geben uns Halt und sind zuverlässige Anschlussorte, um Freundschaften zu knüpfen und Traditionen zu pflegen. Nicht nur für die älteren Jahrgänge sind die Schützenkompanien ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für das gesellschaftliche Zusammenleben. Auch für unsere Jugend kann eine Mitgliedschaft in der Schützenkompanie identifikationsstiftend und nachhaltig prägend sein. Dafür müssen auch unterstützende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Diese werden nun mit der neuen Rechtslage in Kraft gesetzt, wonach auch junge Mitglieder von Schützenkompanien, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, eine Bewilligung zum Besitz von Schusswaffen der Kategorien C und D erhalten können, um bei festlichen Anlässen ausrücken und die notwendigen Übungen dafür absolvieren zu können. Damit sind sie Jungjägern und Sportschützen gleichgestellt. Dies war ein wichtiger und richtiger Schritt, denn durch diese neue Rechtslage ist sichergestellt, dass es auch künftig genügend Nachwuchs-Schützen gibt, die die Tradition in unserem Land weiterführen. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch dem Nationalratsabgeordneten Hermann Gahr, der sich als Mitglied der Terfner Schützen und im Innenausschuss für diese Novellierung von Anfang an tatkräftig eingesetzt hat.*
Dem Bund der Tiroler Schützenkompanien kommt als einem der traditionsreichsten Verbände Tirols eine große Bedeutung zu. Neben der Traditionspflege steht vor allem das Gemeinsame im Mittelpunkt. Egal ob jung oder alt – hier werden Brücken über Generationen geschlagen und Tradition gemeinschaftlich gelebt und gepflegt.

Ich wünsche dem Bund der Tiroler Schützenkompanien weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Ihre Mag.ª Johanna Mikl-Leitner, Bundesministerin für Inneres

3 FRAGEN AN ... LH Günther Platter

- **… seit 1. Juli 2008 Landeshauptmann von Tirol. Er übernimmt im Herbst den Vorsitz in der Europaregion**

Land Tirol - Berger

1. **Die Botschaft der ÖVP-Plakate zu den Landtagswahlen ist angekommen. Welches Ansehen in Europa hat ein Staat, in welchem Silvio Berlusconi immer noch Millionen von Anhängern hat?**
Bei diesen Plakaten ist es vor allem darum gegangen, aufzuzeigen, welches politische Chaos Tirol gedroht hätte. Italien ist in keiner einfachen Situation - kurz anhaltende Regierungen sind in wirtschaftlich angespannten Zeiten nicht das Idealrezept. Gerade in Krisenzeiten ist es für ein Land umso wichtiger, politische Stabilität zu haben. Das war die Botschaft, die wir den Tirolerinnen und Tirolern vermitteln wollten und die auch angekommen ist.

2. **Für die Bevölkerung scheint die Europaregion bisher keine greifbaren Fortschritte zu machen. Woran liegt das?**

Im Kleinen funktionieren die Abstimmung und die Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion bereits sehr gut. Die Europaregion braucht aber auch die großen Leit-Projekte und Leuchttürme. Der Brenner Basistunnel ist so ein Beispiel. Ohne den Schulterschluss der drei Regionen wäre der Tunnel nie gebaut worden. Was ich schon länger einfordere, ist der Wieder-Zusammenschluss der Stromleitungen am Brenner. Auf Nordtiroler Seite stehen wir längst bereit. Auch das wäre ein sichtbares Zeichen für ein zukunftsorientiertes Zusammenrücken zwischen Nord- und Südtirol. Wir haben nicht nur die gemeinsamen Anliegen. Gemeinsam haben wir auch mehr Gewicht. Deshalb bin ich auch ein erklärter Fürsprecher der Europaregion Tirol. Mit dem EVTZ und dem gemeinsamen Büro in Bozen haben wir diese Zusammenarbeit auf die nächste Ebene gehoben. Jetzt geht es darum, auch konkrete und für die Menschen sichtbare und sinnvolle Projekte aus dieser Zusammenarbeit zu realisieren.

3. **Viele Menschen in Süd-Tirol möchten für die eigene Heimat eine von Italien losgelöste Zukunft und sehen in der Autonomie nur eine Zwischenlösung. Wie möchten Sie ihnen Mut machen?**

Südtirol gehört wie Tirol zu den wohlhabendsten Regionen in Europa. Das ist ein Faktum. Diese Entwicklung ist eng mit der staatstragenden Rolle der SVP verbunden. Sie ist aber auch mit der Autonomie Südtirols verknüpft. Und gerade hier gibt es in letzter Zeit immer wieder irritierende Signale aus Rom, diese für Südtirol so wichtige Autonomie zu beschneiden. Ich verfolge dies aufmerksam mit großem Missfallen. Ich verstehe in diesem Zusammenhang die Ängste und Bedenken der Südtirolerinnen und Südtiroler. Tirol, aber auch die Republik Österreich, haben einen klaren Standpunkt: die Autonomie Südtirols muss unantastbar bleiben und weiter ausgebaut werden. Und an der Schutzmachfunktion Österreichs gibt es sowieso kein Rütteln. In einem gemeinsamen Europa spielen Regionen eine immer stärkere Rolle. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns gemeinsam in einer Europaregion Tirol positionieren, um unsere vielfältigen gemeinsamen Anliegen und Interessen noch besser und effektiver durchzusetzen - in Brüssel, Wien und Rom. ■

PRO & CONTRA

Immersion auch in der deutschen Oberschule: Ist damit die **deutsche Schule** in **Gefahr?**

Ein Paukenschlag für die Deutsche Schule oder einfach ein Baustein im Spracherwerb? Die Südtiroler Landesregierung hat am 8. Juli 2013 auf Vorlage von Schullandesrätin Sabina Kasslatter Mur beschlossen, ab Herbst in deutschen Oberschulen den Immersionsunterricht zu erproben. Ab dem neuen Schuljahr können somit 4. und 5. Oberschulklassen versuchsweise und für ein Semester, Sachfächer in der Fremdsprache Italienisch erlernen.

Dr. Maragreth Lun, Pädagogin und Lehrerin an einer deutschen Mittelschule: *„...wir haben schon viel Deutschunterricht dafür geopfert (...) jetzt auch noch den Fachunterricht an der Oberschule anzuknabbern, ist unverantwortlich und kurzsichtig."*

JA, das ist sie. Es erfüllt mich mit Sorge, zu beobachten, wie schlecht jetzt schon viele Südtiroler die deutsche Schriftsprache beherrschen und dass sie – wie übrigens fast alle unserer Politiker – nur mehr eine dialektal gefärbte Umgangssprache verwenden (können), egal, in welchem Medium oder vor welchem Publikum sie sich äußern.

Ich bin zutiefst überzeugt davon, dass das Erlernen der Fremdsprachen Italienisch und Englisch wichtig ist. Aber wir haben schon viel Deutschunterricht dafür geopfert: In der Mittelschule werden statt früher 6 Stunden pro Woche nur mehr 4,5 Stunden geboten. Jetzt auch noch den Fachunterricht an der Oberschule anzuknabbern, ist unverantwortlich und kurzsichtig. Gerade in „Lernfächern" wie Geschichte wird Sprachkompetenz durch das Arbeiten mit Texten, durch fachliche Diskussionen und Schülerreferate gefördert.

Und was passiert mit den Fachlehrern? Es ist blauäugig, zu glauben, dass wir uns auf Dauer zwei Lehrer pro Fach leisten können. Denn dass es nicht bei diesem Experiment bleiben wird, hat uns Aosta vorgeführt, wo nach und nach immer mehr Fächer in italienischer Sprache unterrichtet wurden, bis nur noch das Fach Französisch übrig blieb – das heute auch noch nur mehr von Italienern unterrichtet wird.

Die Schule in Südtirol hat ihren guten Ruf auch deswegen, weil der Fachunterricht in der Mittel- und der Oberschule von bestens geschulten Akademikern ihres Faches erteilt wird. Dies alles auf dem Altar von besseren Fremdsprachenkenntnissen zu opfern, ist kurzsichtig und unverantwortlich.

Dr. Sabina Kasslatter Mur, Bildungslandesrätin: *„Der Beschluss ist Teil eines Gesamtpaketes zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Kindern und Jugendlichen, beginnend bei der Muttersprache. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist die didaktische und methodische Qualität des Unterrichts."*

NEIN – Beschlossen hat die Südtiroler Landesregierung nicht den Immersionsunterricht, sondern die versuchsweise Erprobung des von der staatlichen Reform der Oberstufe verpflichtend vorgesehenen Sachfachunterrichts. Darüber hinaus hat die Landesregierung auch den Rahmen für Sprachprojekte geschaffen, die Schulen in Umsetzung von zwei Landesgesetzen durchführen können und sollen. Der Beschluss ist Teil eines Gesamtpaketes zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Kindern und Jugendlichen, beginnend bei der Muttersprache.

Unabdingbare Voraussetzung dafür ist die didaktische und methodische Qualität des Unterrichts. In allen maßgeblichen europäischen Bildungssystemen werden nämlich in Umsetzung von EU-Vorgaben beträchtliche bildungspolitische Anstrengungen unternommen, um neben der fundierten Kenntnis der eigenen Muttersprache noch mindestens zwei Fremdsprachen gut zu beherrschen. Dies, weil sich das Umfeld der Schule, die Wirtschaft und die Gesellschaft ganz allgemein rasch entwickeln und die Schule damit Schritt halten muss. Eine nach vorne gerichtete Bildungspolitik muss in meinen Augen sicherstellen, dass unsere Kinder und Jugendlichen die gleichen Bildungs- und damit Arbeitschancen haben, wie Gleichaltrige aus anderen Regionen Europas und der Welt!

Dabei war und ist es mir allerdings besonders wichtig, dass der für unsere Minderheitenschule so wichtige Artikel 19 nicht verletzt wird. Gerade deshalb wird der Pflege, Festigung und Förderung unserer Muttersprache eine grundlegende Bedeutung für das Erlernen weiterer Sprachen beigemessen.

BRIXEN von Josef Kaser

Schützenwallfahrt: Kennenlernen der **Tiroler Wallfahrtsorte**

Am Pfingstsamstag wurde zum ersten Mal das von Bezirkskulturreferent Josef Kaser vom Schützenbezirk Brixen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. F. Heinz von Hye aus Innsbruck beschlossene Projekt „Kennenlernen der Gesamttiroler Wallfahrtsorte" durchgeführt. Der Sinn dieser Wallfahrten besteht unter anderem darin, dass wir dadurch unsere Heimat besser kennen lernen und uns als Gesamttiroler auch persönlich begegnen.

Dazu trafen sich rund 100 Teilnehmer, Schützen aus dem Bezirk Brixen sowie der Kompanie Matrei und Umgebung mit Bürgermeister Mjr. Paul Hauser bei der IX. Station am Wallfahrtsweg von Maria Waldrast in Matrei am Brenner. Nach den Grußworten von Bezirksmajor Helmut Oberhauser zogen wir betend zur 1641 m gelegenen Marienwallfahrtskirche und dem Servitenkloster. Dort erklärte Prof. Hye die geschichtliche Entstehung des Wallfahrtsortes. P. Peter Emberger zelebrierte in der vollbesetzten Kirche die Hl. Messe mit Orgelbegleitung, die von den Teilnehmern mit Gesang mitgestaltet wurde. Natürlich fehlte der anschließende Gedankenaustausch im nahen Gasthaus nicht. Im nächsten Frühjahr werden wir in Welsch-Tirol einen Gnadenort besuchen. ■

Die diesjährige Wallfahrt des Schützenbezirkes Brixen führte die zahlreichen Teilnehmer nach Maria Waldrast in Matrei am Brenner.

GRINZENS von Klaus Leitner

Kanonendonner über dem **Inntal**

Das 60. Bataillonsfest der „Sonnenburger" begann am Freitag, dem 5. Juli, am Abend mit dem Aufmarsch der Abordnungen des Bataillons, der Ehrenkompanie Oberperfuss und den Kanonieren mit ihren Kanonen. Musikalisch umrahmte die Musikkapelle Grinzens dieses farbenprächtige Bild auf einer Wiese mitten in der Mittelgebirgsgemeinde mit einem herrlichen Panorama auf das Inntal. Hptm. Helmut Brandner meldete Viertel-Kdt. Mjr. Christian Meischl die Abordnungen. Salutschüsse aus 12 Kanonen donnerten über das Tal und hallten von den Bergen des Karwendel wider. Das Bataillonsfest am Sonntag wurde durch den Besuch von zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, unter anderem die LHptm.-Stv. Mag.ª Ingrid Felipe und LR Mag. Johannes Tratter sowie zahlreicher Landtagsabgeordneter, ausgezeichnet. Baon-Kdt. Mjr. Anton Pertl meldete an den LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler die angetretenen 14 Kompanien des Bataillons sowie die Gastkompanien aus Oetz und Wallgau in Bayern. Eingebettet in eine herrliche Kulisse wurde bei strahlendem Sonnenschein die Feldmesse mit der Kranzniederlegung vor dem Birkenkreuz zelebriert. Dabei beeindruckte die Ehrenkompanie „Georg Bucher" aus Axams unter Hptm. Mag. Christian Holzknecht mit der imposanten Kompaniestärke und der perfekten Salve ebenso wie die Musikkapellen von Grinzens und Axams mit den musikalischen Darbietungen. Der Festmarsch durch die Gemeinde wurde von zahlreichen Besuchern mit begeistertem Applaus begleitet und nach dem Defilée vor den Ehrengästen wurde im Festzelt noch viele Stunden ein kameradschaftliches Beisammensein gefeiert. ■

Die Sonnenburger unter der Führung von Mjr. Anton Pertl feierten in Grinzens ein beeindruckendes Fest. Bild: Manfred Hassl

UMHAUSEN von Markus Lutz

Bataillonsschießen im Ötztal

Vom 31. Mai bis 2. Juni 2013 fand am KK-Schießstand Umhausen Grantau das alljährliche Bataillonsschießen des Schützenbataillons Ötztal statt. Es nahmen 99 Schützen und Marketenderinnen aus 7 Kompanien teil.
Bester Schütze und Schützenkönig wurde Rainer Krismer von der Kompanie Umhausen mit 130 Ringen.
Beste Marketenderin war Magdalena Götsch von der Kompanie Ötztal-Bahnhof mit 109 Ringen. In der Mannschaftswertung belegte die Kompanie Umhausen Mannschaft 1 mit den Schützen Rainer Krismer, Markus Lutz, Alois Köfler und Thomas Grießer mit 482 Ringen den ersten Platz.
Zweiter wurde die Mannschaft Sölden 1 mit Arno Gstrein, Gerold Klotz, Dieter Reinthaler und Daniel Fender, Dritter wurde die Mannschaft Tumpen 1 mit Jörg Kratzer, Thomas Wieser, Karlheinz Maurer und Norbert Holzknecht. Von der Kompanie Umhausen haben neun Mannschaften beim Bataillonsschießen teilgenommen. ■

N° 4 | August 2013

Bayerische Gebirgsschützen
Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

OBERSCHLEISSHEIM von Hans Baur

Zum 80. Geburtstag von Herzog Franz v. Bayern

Fotos: Anton Hötzelsberger

2.500 Gäste waren zum Empfang anlässlich des 80. Geburtstages von S.K.H. Herzog Franz v. Bayern in das Schloss Schleißheim geladen. Nach dem Defilée versammelte sich die Gesellschaft im Park, um den Ehrenzug zu empfangen. Gebirgsschützen, Sportschüzen und Trachtenvereine zogen vor die Schloßterrasse, wo sich Herzog Franz, Ministerpräsident Horst Seehofer mit Frau und Reinhard Kardinal Marx, viele andere Honoratioren sowie die Mitglieder des Hauses Wittelsbach versammelt hatten. Die große Ehrenkompanie der Bayerischen Gebirgsschützen stellte das Baon Werdenfels, angeführt vom Trommlerzug Partenkirchen. Die Garmischer und die Partenkirchner hatten sich als Geschenk für den Herzog in der Musikkapelle und beim Salutzug zusammengeschlossen. LH Karl Steininger erstattete Meldung. Herzog Franz, der erst von einer schweren Krankheit genesen war, ließ es sich nicht nehmen, anschließend die Gebirgsschützen im Versorgungszelt aufzusuchen und ihnen Erinnerungsnadeln zu überreichen. Er blieb mit Ministerpräsident Horst Seehofer zu einer gemütlichen Brotzeit im Kreise der Gebirgsschützen, die ihn dafür hoch leben ließen.
Der Besuch des Festes zeigte, welch große Anerkennung der Herzog in Bayern genießt. Ministerpräsident Horst Seehofer lobte dessen tiefe Verwurzelung mit Bayern, seine Bescheidenheit und Menschlichkeit und wurde durch den Geburtstagswunsch des Jubilars bestätigt, dessen größter Wunsch: gesund zu bleiben „Es gibt so vieles, was ich noch sehen möchte. Und ich möchte noch viele Jahre etwas für andere Menschen tun."

Noch einmal traten die Gebirgsschützen in Erscheinung. Die GSK Königsdorf trat vor dem Prinz-Karl-Palais in München auf. Dort gab Ministerpräsident Horst Seehofer ein festliches Mittagessen für Herzog Franz v. Bayern. Die Gebirgsschützen bildeten das Spalier und schossen Salut. ■

FLINTSBACH

von Hans Baur

60 Jahre GSK Flintsbach

Ausweislich einer Chronik von Max Dirl gehen die Ursprünge des Gebirgsschützenwesens im Gericht Falkenstein auf das Jahr 1435 zurück. Nach einer wechselvollen Geschichte wurde die Gebirgsschützenkompanie Flintsbach am 13. August 1953 wiedergegründet. Die Urkunde konnten die Flintsbacher aus der Hand von S.K.H. Rupprecht Kronprinz v. Bayern entgegennehmen.
Zum 60-jährigen Jubiläum, verbunden mit dem 29. Bataillonsfest Inn-Chiemgau, konnten Hauptmann Walter Wons und Bataillonskommandant Fritz Kelzenberg den Landrat von Rosenheim Josef Neiderhell, den ersten Bürgermeister von Flintsbach Wolfgang Berthaler und LH Karl Steininger neben vielen anderen Ehrengästen begrüßen. 19 Gebirgsschützenkompanien mit sieben Musikkapellen, drei Spielmannszügen, neun Trommlerkorps und sieben Ortsvereinen nahmen ebenso teil. Nach einem Kirchenzug versammelte man sich auf der Wiese vor dem Pfarrheim zum Festgottesdienst, den Pfarrer Helmut R. Kraus zelebrierte. Seine Predigt, die auch auf die Problematik des Waffentragens beim Gottesdienst einging, fesselte die Zuhörer und rief am Ende spontanen Beifall hervor. In vier Zügen marschierte man durch Flintsbach zurück zum Festzelt. Dort konnte man auf ein gelungenes Wiedergründungsfest anstoßen. ■

Foto: Uta Rowley

Auszug aus der Ansprache zum Jubiläum von Pfarrer Helmut R. Kraus

„Im Leben, im Leben, geht mancher Schuss daneben…“, so lautet der Text eines Liedes. Dabei wird also das, was einem beim Schießsport passieren kann, aufs ganze Leben übertragen. (...)
Da kommt aus aktuellem Anlass für mich die Frage auf, wer denn ins Schwarze getroffen und wer daneben geschossen hat, wenn in Bad Endorf oder in Bad Reichenhall die Frage aufgeworfen und laut diskutiert wird, ob bayerische Gebirgsschützen bei (Fest-)Gottesdiensten ihre Waffen tragen dürfen? Nun, der genaue Hintergrund erschließt sich uns nicht, da wir diese Diskussionen nur aus der Darstellung der Medien kennen. Und eigentlich könnte man sagen, dass, wenn eine solche Auseinandersetzung in den Medien Beachtung findet, da schon ein Schuss daneben gegangen ist, weil wir als Kirche und Gläubige zerstritten wahrgenommen werden und in einem negativen Erscheinungsbild dastehen. Die Frage selbst, die von den Positionen der Pazifisten einerseits und der Traditionsbewussten andererseits befeuert wird, scheint mir gar nicht unbedingt ihrer selbst willen im Mittelpunkt zu stehen, sondern vielleicht eher ein Nebenkriegsschauplatz zu sein, der eigentlich einen Machtkonflikt zum Thema hat. Wer auf meine Wortwahl geachtet hat, der hat schnell herausgehört, das das Vokabular einer Isotopieebene „Krieg“ oder „Kampf“ zuzuordnen ist. Hier wird also deutlich, dass wir oftmals bildhafte Ausdrücke verwenden, um Sachverhalte anschaulich zu machen. Wir bezeichnen manchmal auch unser Leben als „Kampf“ wenn es darin z.B. viele Widerstände gibt, insbesondere aber dann, wenn jemand viele „Gegner“ hat, also Härten des Lebens spürt wie etwa Ungerechtigkeit, Mobbing, Krankheit und dergleichen mehr. Wer nicht kämpft, der hat schon verloren, so könnten wir sagen. Den Pazifisten bleiben solche Kämpfe auch nicht erspart, aber sie drücken dies mit anderen Worten aus, was aber an der Sache selbst gar nichts ändert.

Auch in der Kirche wurde sehr lange der bildhafte Ausdruck des Lebens als Kampf bemüht, wohlgemerkt im besten Sinne, dass wir als Gläubige gegen das Böse in der Welt anzukämpfen haben. Dafür steht symbolisch also auch die Waffe der Gebirgsschützen, die es sich auf die Fahne geschrieben hatten bzw. haben, Kirche und Vaterland, lieb gewordene Traditionen und Heimatverbundenheit zu verteidigen. Noch einmal und für alle zusammengefasst: Die Waffe ist ein Symbol für eine wehrhafte Kirche oder Glaubensgemeinschaft!

Da habe ich überhaupt keine Probleme damit, denn gerade in unserer Zeit brauchen wir eine wehrhafte Kirche. Da werden zwar Werte stets in Sonntagsreden bemüht und eingefordert, aber die Frage bleibt oft genug offen, welche Werte denn gemeint sind, wer sie definiert, vor allem aber auch wer sie lebt und gerade dadurch vermittelt? Wenn wir also in diese Thematik einsteigen, dann gibt es viele Dinge, viele Werte, die es durchaus zu verteidigen gilt:

- den Sonntag als arbeitsfreien Tag, der eine Errungenschaft von unschätzbarem Wert ist, ein Kulturgut (...). Hier lohnt es sich, dafür zu kämpfen auch und gerade durch das positive Beispiel!
- die Festtagsruhe und die stillen Tage, die einer platten und dumpfen Spaßgesellschaft im Wege sind. Die 358 Tage des Jahres, an denen es erlaubt ist, Disco zu haben und Party zu machen, reichen denen nicht aus (...). Da lohnt es sich, dagegen zu kämpfen!
- die Meinungsfreiheit und Toleranz, (...). Wenn allein die Medien als Schule der Nation bestimmen, was in Ordnung ist und was nicht, (...) dann ist das keine Meinungsfreiheit mehr, sondern Meinungslenkung. Der berühmte Lehrer der Toleranz, der Philosoph Voltaire, hat einmal gesagt: „Ich billige nicht, was Du sagst, aber ich werde immer dafür eintreten, dass Du dies sagen darfst!“ Das ist die Toleranz im klassischen Sinne, die den nicht niederbügelt, der eine andere Meinung hat und sie begründet vertritt. Dies zu verteidigen sollte uns selbstverständlich sein!

(...) Wer ein Schütze ist, wer ein Kämpfer auch im übertragenen Sinne ist, der muss aufrecht gehen, dort wo er hingestellt ist. Nur dann treffen wir ins Schwarze, wenn wir die uns wichtigen Überzeugungen leben und dafür eintreten, wenn wir dadurch wichtige Traditionen mit Leben erfüllen und weitergeben. Kein Pazifist muss Anstoß nehmen an jemandem, der gegen Böses, gegen Falsches oder Gefährliches ankämpft (...).

Flintsbach von Max Dirl

Heinz Annuschat – 90

Heinz Annuschat, Ehrenmitglied der Gebirgsschützen-Kompanie Flintsbach feierte seinen 90. Geburtstag. Der rüstige Jubilar beteiligt sich immer noch an allen Schießveranstaltungen und gehört nach wie vor zu den besten Ausrückern der Kompanie. Hauptmann Wons überbrachte mit der launigen Worten die Glückwünsche der Kompanie und ehrte den verdienten Kameraden mit Verdienstmedaille der Kompanie in Gold. ■

Rottach-Egern von Hans Baur

Adi Lintner – 80

Am 20. August 2013 feiert Adi Lintner seinen 80. Geburtstag. 30 Jahre war er Leutnant und Protokollschriftführer bei der Kompanie Tegernsee, der er 1972 beigetreten war.Von 1974 bis 1991 war er Mitglied der Landeshauptmannschaft als Bundesschriftführer. 30 Jahre stellte er sich bei der Organisation des Bundeschießens zu Verfügung. Das Jubiläumsbuch der GSK Tegernsee hat er ebenso geprägt wie viele Adventsingen.
Wir wünschen ihm viel Gesundheit ■

Aschau von Hans Schuderer

Franz Kristen – 80

Franz Kristen trat 1982 der Gebirgsschützenkompanie Aschau bei. Ab 1984 Waffenwart, 1989 wurde er zum Oblt.und stv. Hauptmann gewählt.Im Jahre 2010 nach 26 Jahren in der Vorstandschaft gab er sein Amt in jüngere Hände ab. Die Hauptmannschaft und seine Stammtischbrüder gratulierten ihm mit einem Präsent ganz herzlich zu seinem Festtag. ■

Bichl von Andreas Eger

GSK Bichl errichtet Bildstöckel

Die Gebirgsschützenkompanie Bichl hat im Rahmen der Heimat- und Brauchtumspflege ein Anastasia-Bildstöckel an der Klosterstraße zwischen Bichl und Benediktbeuern errichtet. Die Weihe erfolgte während eines Bittgangs von Benediktbeuern nach Bichl, der in Anlehnung an das Kochelseewunder von 1703, als Benediktbeuern vor dem Einfall der Tiroler bewahrt wurde, abgehalten wurde. ■

Bad Aibling von Uwe Hecht

Rudi Lechner – 70

Seinen 70. Geburtstag feierte Lt. Rudi Lechner, Rechnungsführer der Kompanie Aibling. Für den Salutzug der Kompanie war es Ehrensache, dem Gründungsmitglied an seinem Ehrentag einen zweifachen Salut zu schießen. Seit 1994 bekleidet Rudi Lechner das Amt des Kassiers. Welche Wertschätzung er genießt, zeigte auch die Tatsache, dass neben Landeshauptmann Karl Steininger auch eine Abordnung der Traminer Schützenkompanie, angeführt von EMjr Hubert Straudi zur Geburtstagfeier gekommen war. ■

Auch Landeshauptmann Karl Steininger gratulierte Rudi Lechner (Mitte) zum 70. Geburtstag.

Bad Aibling

von Uwe Hecht

Aiblinger Schützenhochzeit

Ein seltenes Ereignis galt es vor Kurzem bei den Aiblinger Gebirgsschützen zu feiern. Erst zum zweiten Mal in der nun 33-jährigen Geschichte seit der Wiedergründung gab es eine „echte Schützenhochzeit". Marketenderin Theresa Luger aus Willing und der aktive Schütze Josef Rybcynski aus Holzolling gaben sich in der Holzollinger Sankt-Martins Kirche das Ja-Wort. Nach der Messfeier wartete der Salutzug in beachtlicher Stärke auf das Paar und gab ihm zu Ehren einen zweifachen Ehrensalut unter dem Kommando von Oberleutnant Josef Steffl ab. Hauptmann Manfred Ortner überreichte als Geschenk der Kompanie einen handgeschnitzten Barock-Engel mit Schützenhut. ■

Traunstein

Helmut Maier †

Helmut Maier, Fähnrich der GSK Traunstein, geboren am 6. November 1948, gestorben am 24. Mai 2013

Flintsbach

von Uwe Hecht

Gebirgsschützen spenden für Hochwassergeschädigte

Auch die Gebirgsschützen haben für die Opfer der Flutkatastrophe gesammelt. Die Idee der Kameraden aus Raubling fand spontanen Anklang bei allen 17 Kompanien des Inn/Chiemgaus. Beim Bataillonsfest in Flintsbach präsentierte Gauhauptmann Fritz Kelzenberg (rechts) zusammen mit seinen Stellvertretern Manfred Ortner und Hans Schuderer sowie Oberleutnant Max Kloo und Hauptmann Walter Wons von der Kompanie Flintsbach (von links) den symbolischen Scheck unter dem Beifall der etwa 2000 Festgäste. ■

Bichl

Gernot Mußmächer †

Im Alter von 74 Jahren verstarb Gernot Mußmächer, der von 1990 bis 1998 Bezirkstagsvizepräsident von Oberbayern war und viele Entscheidungen mitgestaltet hat. In Bichl geboren, schloss er sich auch der örtlichen Gebirgsschützenkompanie an und nahm aktiv am Schützenleben teil. Seine Schützenkameraden geleiteten ihn zur letzten Ruhe. ■

Gernot Mußmächer von der GSK Bichl ist kürzlich im 74. Lebensjahr verstorben.

MEZZOCORONA : 30 ANNI di Domenico Puecher

30° di **rifondazione** della prima Compagnia del Tirolo Italiano.

Domenica 12 maggio 2013 Mezzocorona ha festeggiato alla grande la propria Schützenkompanie, che è stata pioniere e di esempio a tutte le altre che l'hanno seguita. Nonostante i tempi „duri" quel gruppo di rifondatori hanno avuto grande coraggio e determinazione nel saper esporsi, per fare un passo azzardato per quegli anni ed a loro va la riconoscenza di tutto il Tirolo.

I festeggiamenti della domenica sono iniziati alle 9.30 in piazza della chiesa dove si sono dati appuntamento una folta schiera di Schützen da tutto il Tirolo ed una piccola rappresentanza dalla Baviera. Dopo la rassegna delle autorità, in un'ordinata e composta sfilata per le vie del paese si sono spostati nella piazza antistante la sede della locale Cassa Rurale con un' ampia naturale, dove hanno trovato posto le varie compagnie per assistere alla S.Messa, celebrata dal parroco del paese. Un bravo coro e la banda musicale hanno reso la cerimonia particolarmenteticolare devota e composta. Non potevano mancare i colpi a salve della Ehrenkompanie e di cannone della Compagnia di Piné-Sover . Dopo la S.Messa prende la parola il che ha parole di elogio per i primi soci rifondatori, tra questi l'emerto Landeskommandant Cadrobbi, essi sono stati premiati con una targa ricordo. Anche il senatore Franco Panizza, ricorda quel lontano 1983, anni ancora molto bui, nei quali si era ancora coperti da una gigantesa coltre di ghiaccio, formatasi in molti anni di voluta ignoranza storica. Seguono le note dell'inno al Tirolo eseguito dalla banda. Alla fine di tutta la cerimonia si è ricomposta la sfilata nell'ordine in cui si è arrivati per sportarsi poco più in là, dove nel cortile di uno storico palazzo si poteva consumare un pasto caldo. ■

I FUNERALI DEI DUE CADUTI. di Romina Tomasini

Due **„nostri" militari** hanno trovato definitivo riposo.

Domenica 16 giugno 2013, se pur con un ritardo di qualche mese rispetto alla data inizialmente scelta, sono stati celebrati a Bondo i funerali solenni dei due militari austro-ungarici le cui salme sono state rinvenute 2 anni fa in seguito al ritiro dei ghiacci sul gruppo dell'Adamello.

Il rito funebre è stato organizzato dalla Sk Rhendena guidata dall'Hptm. Silvano Capella con l' affiancamento della Ehrenkompanie Roncone e con la collaborazione della Croce Nera austriaca (associazione che si occupa della cura e della manutenzione dei vari cimiteri militari sparsi su tutti i fronti di guerra), del Comune di Spiazzo sul cui territorio sono state rinvenute le salme, del Comune di Bondo e della Provincia di Trento. I due soldati sono stati sepolti al cimitero austroungarico di Bondo, accanto ai 700 soldati che già vi riposano, accompagnati per tutta la cerimonia dalle note della Böhmische Judicarien, della Banda di Roncone e dagli spari a salve della Ehrenkompanie Roncone. Toccante la cerimonia e molta la partecipazione delle autorità, delle Compagnie Schützen, delle rappresentanze di Kaiserschützen, Kaiserjäger, Alpini, Fanti, altri Corpi Militari e delegazioni varie. Nonostante siano passati quasi cento anni dalla fine del primo conflitto mondiale, il continuo ed inesorabile scioglimento dei ghiacciai continua a riportare alla luce anche poveri resti di soldati rimasti sepolti sotto i ghiacci. Ora i due soldati potranno riposare in pace accanto ai propri fratelli, avendo avuto finalmente degna sepoltura. ■

Le salme dei due caduti e la Ehrenkompanie Roncone al cimitero austroungarico di Bondo

SAN ROMEDIO - NONSBERG di Romina Tomasini

Annuale **Commemorazione Andreas Hofer**

Sabato 6 Luglio 2013 il Santuario di San Romedio ha ospitato, come ogni anno, la cerimonia di commemorazione del pellegrinaggio di Andreas Hofer avvenuta nel luglio 1809 quando si recò a San Romedio per invocare l'aiuto di Dio durante l'insurrezione.

Numerosi Schützen delle Compagnie del Welschtirol e di tutto il Tirolo, si sono ritrovati nel primo pomeriggio sullo spiazzo antistante il santuario per assistere alla S.Messa officiata dal nostro Landeskurat Don Fortunato Turrini e accompagnata dalle note della «Bohmische Judicarien». La salva d'onore è stata perfettamente eseguita dalla Sk Sulzberg accompagnata dallo sparo con il Boller dello Schütze Luigi Sighel (Sk Pinè Sover). Una ricorrenza per ricordare il pellegrinaggio di Hofer ma soprattutto per rinnovare il nostro impegno a difesa dei nostri valori. Dopo la S.Messa il giuramento dei nuovi entrati dal luglio 2012 al luglio 2013 nelle Sk del Welschtirol e la conclusione della cerimonia con la deposizione della corona. ■

Alcune Sk del Welschtirol al Santuario di San Romedio.

SCHARNITZ von Manfred Weiß

Bataillonsfest der „Hörtenberger“

Am 16. Juni trafen sich bei strahlendem Sonnenschein 15 Kompanien des Bataillons Hörtenberg, die Mittenwalder Gebirgsschützen mit ihrem Trommelzug, eine Fahnenabordnung der „Speckbacher“ Schützen, vier Kompanien Prangerschützen aus Vöcklamarkt, Mondsee, Treubach und Oberwang sowie die Hauser-Moos Böllerschützen aus der Partnergemeinde Plattling zum Bataillonsfest in Scharnitz. Begleitet von drei Musikkapellen aus den Orten Leutasch (Leutasch stellte auch die Ehrenkompanie), Scharnitz und Plattling wurde zum Festplatz in der „Länd“ marschiert. Nach der hl. Messe, zelebriert vom Bataillonskuraten Dekan Dr. Peter Scheiring, und der Festansprache von Gemeindeverbandspräsidenten Mag. Ernst Schöpf marschierten unter der Führung von LKdt.-Stv. Baon-Kdt. Mjr. Stephan Zangerl alle zur Defilierung und anschließend ins Dorfzentrum zum Veranstaltungsplatz. Inmitten von über 900 Schützen, Musikanten, Besuchern und Freunden des Schützenwesens genossen noch Viertel-Kdt. Tirol-Mitte Mjr. Christian Meischl, die BR Annelies Junker, der NR Hermann Gahr, Christine Heel und Brigitte Zangerl, welche mit der Margarethen-Medaille ausgezeichnet wurden, sowie Bgm.in Isabella Blaha, der der Ehrenkranz verliehen wurde, und zahlreiche Bürgermeister den schönen Sonntag in Scharnitz. ■

ST. MARGARETHEN von Martin Sprenger

Bataillon Schwaz ermittelte seinen **Schützenmeister**

Vom 10. bis 11. Mai 2013 wurde das Bataillonsschießen auf dem KK-Stand der Schützengilde St. Margarethen ausgetragen. Insgesamt konnte Baon-Kdt. Mjr. Karl-Josef Schubert 146 Schützinnen und Schützen zu diesem Bewerb begrüßen. Bei den Marketenderinnen war Desiree Gorfer von der Schützenkompanie Stans mit 139 Ringen die Beste und zum Schützenmeister kürte sich Martin Arnold von der Schützenkompanie Weer mit 147 Ringen. Den Mannschaftssieg sicherte sich – wie schon im Vorjahr – überlegen die Kompanie Weer vor Terfens und den Hausherren St. Margarethen. Die Ehrenscheibe, welche wieder von EMjr. Max Häusler geschnitzt wurde, sicherte sich – für den schönsten Teiler – Simon Schweiger von der Kompanie Vomp. ■

Die Bgm. Mauracher und Brunner sowie Baon-Kdt. Schubert gratulieren den Siegermannschaften aus Weer, Terfens und St. Margarethen

ZAMS von Stefan Zotz

Schützenfest des Bezirkes **Landeck**

Am 23. Juni veranstaltete die Kompanie Zams das Schützenfest des Bezirkes Landeck. Zahlreiche Ehrengäste (u.a. LHptm. Günther Platter, LA Toni Mattle, Bgm. Mag. Siegmund Geiger, BH Dr. Markus Maaß, LJS-Betr. Mjr. Patric Niederbacher, Reg.- und Viertel.-Kdt. Mjr. Fritz Gastl, Bez.-Kdt. Mjr. Martin Schönherr, Talschafts-Kdt. Mjr. Josef Gfall, Ehren-Reg.-Kdt. Mjr. Emmerich Steinwender, Viertel-JS-Betr. Olt. Michael Dittberner, Viertel-Mark. Magdalena Klingenschmid und Ehren-Talschafts-Kdt. Mjr. Karl Kanitscheider) gaben dem Fest die Ehre. Als Ehrenkompanie war die Schützenkompanie Nauders anwesend, weiters eine 50 Mann starke Abordnung aus dem Schützenbezirk Vinschgau, der Bezirkstrommlerzug sowie weitere 25 Kompanien bzw. Abordnungen. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte in bewährter Manier die Musikkapelle Zams. Nach der Frontabschreitung und der hl. Messe, zelebriert von Talkurat Mag. Georg Schödl, folgte die Kranzniederlegung für die in Kriegen, bei Terrorakten und Katastrophen Gefallenen. Ebenso wurden in das Gedenken alle verstorbenen Schützen einbezogen. Nach den Grußworten des LHptm., des Bürgermeisters und des Obmannes der Schützenkompanie Zams Dietmar Pinggera wurden verdiente Schützen ausgezeichnet.
Der durch den Bezirkstrommlerzug, die Musikkapelle Zams und die Musikkapelle Stanz angeführte Festumzug durch den Untergereweg und entlang der Hauptstraße gestaltete sich zu einem imposanten Erlebnis für alle Beteiligten und Besucher. ■

COL/BUCHENSTEIN von Ivan Lezuo

Bildstöckl in Col vorbildlich **hergerichtet**

Ein besonderes Kleinod unseres religiösen Brauchtums stand am 5. Mai im Mittelpunkt einer schlichten und besinnlichen Feier, der zahlreiche Gläubige sowie die Schützenkompanien Buchenstein und Anpezo/Hayden beiwohnten. Auf dem alten Karrenweg, der seit 1830 die Ortschaften Posauz und Pien in der Gemeinde Col miteinander verbindet, hatten um das Jahr 1860 die Familien Sief und Troi an einem abschüssigen Gelände, dem so genannten Vauz, zu Ehren des Hl. Antonius ein Bildstöckl errichtet, nachdem ein Familienangehöriger am selben Ort unversehrt ein schweres Unglück überstanden hatte. Auch bei weiteren Unfällen wurden Menschen auf wundersame Weise gerettet.

Da am kleinen Bauwerk schon der Zahn der Zeit nagte, beschlossen die Buchensteiner Schützen, es zu renovieren. Ein Ort der Besinnung, so der Pfarrer Sergio Pellizzari in seiner Predigt, der zum Verweilen und zum Gebet anregen möge. Der Bürgermeister von Col, Oscar Troi, dankte vor allem den Schützenkameraden Daniele Dell'Andrea, Cristian Sala und Marco Codalonga, die unter Mitwirkung der Coller Bevölkerung die Instandsetzung durchführten. Cristian Sala hob in seiner Rede die Bedeutung der Freiwilligenarbeit hervor. Vom italienischen Staat könne man sich diesbezüglich keine finanzielle Hilfe erwarten, von jenem Staat, so Sala abschließend, der „immer nur unser Land wollte, niemals aber unsere Leute". ■

Das von den Buchensteiner Schützen renovierte Bildstöckl erstrahlt nun wieder im neuen Glanze

FOLGARIA von Klaus Leitner

Gemeinsame **Fronleichnamsprozession**

Es ist bereits Tradition (seit 2008), dass die Kompanie „Gen. Ignaz von Verdross" Vielgereuth unter dem Hauptmann und LKdt. Mjr. Paolo Dalprà an der Erntedankprozession der „Sonnenburger" in Sistrans teilnimmt und Sistranser Schützen beim „Schnearöaf" in Folgaria mitwandern. Daraus hat sich eine Freundschaft über die Sprachgrenze hinweg entwickelt, die mit dem Auftreten der Sistranser Schützenkompanie und Musikkapelle als Ehrenformation des Bundeslandes Tirol beim Alpenregionstreffen am 3. Juni 2012 ihren bisherigen Höhepunkt fand.
Am heurigen Fronleichnamssamstag machte eine Schützenabordnung mit ihren Frauen und zwei Marketenderinnen einen Ausflug nach Welschtirol. Nach einer Besichtigung des beeindruckenden Castel Beseno wurden die Besucher am Passo Coe ausgezeichnet verköstigt. Bei einer Wanderung durch das ehemalige Frontgebiet wurde von Aldo Forrer, einem fundierten Kenner der Geschichte des I. Weltkrieges, der Stellungskrieg erläutert. Unter anderem wurde das Denkmal des k.u.k. Infanterieregiments Nr. 59 „Erzherzog Rainer" besucht, das an den Durchbruch durch die italienische Front bei Folgaria erinnern soll. Am darauffolgenden Tag nahmen zum ersten Mal Sistranser Schützen, gemischt mit den Freunden aus Folgaria, an der Fronleichnamsprozession teil. Das kameradschaftliche Ausrücken wurde – nach einer kurzen Probe – mit einer gemeinsamen Salve bekräftigt. Nach einer herzlichen Bewirtung

Ein buntes Bild boten die Schützen aus Folgaria und Sistrans den vielen Teilnehmern an der Fronleichnamsprozession.

auf dem Rifugio Camini und einer lebhaften Unterhaltung „mit Händen und Füßen" (aufgrund von fehlenden Sprachkenntnissen auf beiden Seiten) nahmen die „Sonnenburger" wieder Abschied Richtung Sistrans. Herzlichen Dank für das schöne Erlebnis an unsere Freunde im Süden des historischen Tirol! ■

GRIES I. SELLRAIN

Günther Rauchenberger zum **Ehrenhauptmann** ernannt

Im Anschluss an die diesjährige Herz-Jesu-Prozession wurde Günther Rauchenberger zum EHptm. der Kompanie Gries im Sellrain ernannt. Er leitete von 1995 bis 2012, also 17 Jahre, erfolgreich die Schützenkompanie. Erst im letzten Jahr wurde das 59. Schützenfest des Bataillons „Sonnenburg" in Gries im Sellrain unter seiner Leitung erfolgreich abgehalten. Auch Bgm. Martin Haselwanter dankte dem neu ernannten EHptm. für sein Engagement im Schützenwesen und hofft, dass er noch lange der Kompanie treu bleibt. ■

OLYMP. DORF von Alexander Mitterer

Neuer **Schützenkurat** ernannt

Die „Speckbacher“ Schützen „Alter Schießstand“ haben wieder einen Kompaniekuraten. Pfarrer Jörg Schlechl, der seit Herbst 2012 in unserer Pfarre „Pius X“ in Innsbruck tätig ist, wurde von der Kompanie einstimmig zum geistlichen Betreuer ernannt. Nach der Fronleichnamsmesse wurde Pfarrer Schlechl in seiner neuen Schützentracht zusammen mit ELt. Vize-Bgm. Christoph Kaufmann feierlich angelobt. Die Kompanie gratuliert beiden Schützenkameraden recht herzlich. ■

Angelobung auf die Fahne von Kurat Jörg Schlechl und ELt. Christoph Kaufmann durch Hptm. Alexander Mitterer (v.l.)

PICHL/GSIES von Klemens Hintner

Schützenkapelle **Pichl** feiert **„75 Jahre Musikkapelle in Pichl“**

Die Schützenkapelle Pichl feierte am Sonntag, den 16. Juni 2013, mit einem Festakt ihr 75-jähriges Gründungsjubiläum. Bereits in den frühen Morgenstunden wurden die Ehrengäste, Fahnenabordnungen und die Schützenkompanie Pichl mit dem Marsch „Freude zur Musik“ begrüßt. Nach dem Empfang der Verbandsfahne marschierte die Jubelkapelle mit den Ehrengästen und Fahnenabordnungen zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche. Pater Anton zelebrierte den Gottesdienst und stellte die Harmonie der Musik in den Mittelpunkt seiner Predigt. Ohne ein Miteinander könne es keine schöne Musik geben und man könne diesen Grundsatz auch für die Menschen im Allgemeinen anwenden.

Beim anschließenden Festakt auf dem Kirchplatz gedachte man mit der „Festmusik“ von Pils der verstorbenen Mitglieder. Zu diesem Anlass feuerte die Schützenkompanie Pichl zusammen mit der Schützenkompanie Taisten eine Ehrensalve ab. Obmann David Seiwald begrüßte die Ehrengäste und die Dorfbevölkerung und gab einen Rückblick über die Geschichte der MK.
Nach der Prämierung des Malwettbewerbes der Grundschüler wurde der langjährige Kapellmeister Thomas Schwingshackl zum Ehrenkapellmeister der Schützenkapelle ernannt. Schwingshackl hat in seiner 22-jährigen Tätigkeit als Kapellmeister die Kapelle durch seine Musikalität, sein Können und mit viel Fleiß auf ein beachtliches Niveau geführt. Bezirksmajor Haymo Laner dankte der Schützenkapelle in seinen Grußworten für das Mitwirken bei den verschiedenen Veranstaltungen des Schützenbundes, vor allem bei der heurigen Andreas-Hofer-Feier in Mantua, und für die Uraufführung des „Pustertaler Schützenmarsches“ beim Gesamt-Pustertaler Schützentreffen in Pfalzen. Die Bedeutung der MK als Bereicherung der Dorfgemeinschaft war die Botschaft von Bgm. Paul Schwingshackl. VSM-Verbandsobmann Pepi Fauster lobte in seiner Festrede die besonderen Aktivitäten der Schützenkapelle und die gute Führung des Vereins. Nicht umsonst wurde diese MK mit dem Blasmusikpreis des Landes Süd-Tirol ausgezeichnet. ■

Den Titel des Marsches, welche die Schützenkapelle beim Einzug zur Messe spielte, kann man auch als Wunsch für die Zukunft wählen: „In Harmonie vereint“.

FRITZENS von Martin Weninger

Benefizfest für **Hochwasser**

Einmal mehr bewies Stanis Schwarzenauer, Hptm. der „Rettenberger“ Schützenkompanie Fritzens, dass er das Schützenwesen nicht nur vertritt, sondern auch lebt. Innerhalb einer Woche gelang es ihm, unterstützt von seiner Familie, seinen Schützenkameraden und der Griesbachweg-Nachbarschaft, ein mehr als gelungenes Gasslfest auf die Beine zu stellen. Für freiwillige Spenden wurde den Gästen viele Schmankerl und Live-Musik geboten. Am Ende dieses gemütlichen Festes konnten sich die Organisatoren über den mehr als erfreulichen Betrag von € 6.277,07 freuen. Der Betrag wurde auf das Spendenkonto des Verbandes Tiroler Schützen überweisen. ■

Dank großzügiger Spenden wurde ein stolzer Betrag übergeben.

SARNTHEIN von Erika Unterkalmsteiner

55-Jahrfeier und **Fahnenweihe** der Schützenkompanie Sarntal

Grund zum Feiern gab es vom 14.–16. Juni 2013 im Sarntal, denn die Schützenkompanie Sarntal lud zur 55-Jahrfeier ein. Zudem wurde im Beisein zahlreicher Kompanien und Abordnungen aus nah und fern die neue Kompaniefahne feierlich geweiht.

Bereits am Samstag kamen zahlreiche Schützen- und Gebirgsschützenkompanien aus Süd-, Nord-Tirol und Bayern zum Großen Österreichischen Zapfenstreich. Dieser wurde von der Ehrenkompanie Truden und der MK Sarnthein angeführt und von der Dorfbevölkerung begeistert verfolgt. Am Sonntag reisten rund 50 Kompanien und Fahnenabordnungen aus allen Landesteilen Tirols sowie zahlreiche bayerische Gebirgsschützen zu den Feierlichkeiten ins Sarntal. Nach der Frontabschreitung marschierten die Anwesenden zur Feldmesse am Griesplatz, wo Pfarrer Pater Paul Lantschner OT die hl. Messe zelebrierte. Die Ehrensalve wurde von der Ehrenkompanie Längenfeld aus Ost-Tirol abgefeuert. Nach der Messfeier, welche von der MK Durnholz musikalisch mitgestaltet wurde, wurde die neue Fahne geweiht. Fahnenpatin Helene Kemenater übergab sodann die Fahne der Kompanie. Die Fahne zeigt auf einer Seite das Bild der hl. Mutter Gottes aus der Pfarrkirche Sarnthein und wird von den vier Kirchen des Tales (Pens, Aberstückl, Reinswald und Durnholz) umgeben. Die andere Seite ziert ein kunstvoll gestickter Tiroler Adler mit dem Leitsatz „Treu zur Heimat“. Nach den Grußworten von Bgm. Franz Locher und der Festrede von LKdt. Elmar Thaler bedankte sich Hptm. Sepp Rungger bei allen Helfern, Gönnern und Teilnehmern der Fahnenweihe. Abschließend erfolgte der Abmarsch der rund 700 Schützen zum Festplatz. Nach der gelungenen Fahnenweihe wurde am Festplatz noch kräftig gefeiert. ■

Pfarrer Pater Paul Lantschner OT segnet die neue Kompaniefahne der Sarner Schützen.

SALZBURG/MERAN von Kornelia des Dorides

Meraner Schützen beim **Rainergedenktag** und Schlüsselübergabe **in der Rainerkaserne**

In einem Festakt mit symbolischer Schlüsselübergabe und Einholung der Bundesdienstflagge ist am Mittwoch, den 29. Mai 2013 die Rainerkaserne in Elsbethen vom Militärkommando Salzburg an den Getränkekonzern Red Bull übergeben worden. Rund 250 Gäste nahmen an diesem Festakt teil – unter ihnen auch Schützen der SK Meran mit einer Fahnenabordnung.

In den frühen Morgenstunden wurde der letzte Gottesdienst in der Soldatenkapelle zelebriert – danach wurde diese „entweiht“. Im Anschluss folgte die Abhaltung des Rainergedenktages vor dem Rainerdenkmal. Den Meraner Schützen wurde die Ehre zuteil, vor dem Denkmal Aufstellung zu nehmen. In seiner ergreifenden Festrede ging SenatsR Mag. Markus Lechner – Obmann des Rainerbundes – auf die Geschichte dieser traditionsreichen Kaserne ein. Um 10.50 Uhr fanden sich dann die Gäste am Truppenexerzierplatz ein, um dem Festakt mit Meldung, Frontabschreitung, Abspielen der Österreichischen Bundeshymne, Einholen der Bundesdienstflagge und symbolischer Schlüsselübergabe beizuwohnen.

Prominente Festredner wie Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und der Salzburger Militärkommandant Heinz Hufler nahmen in bewegenden Ansprachen Abschied von der Rainerkaserne, deren Name sich vom Salzburger Hausregiment Erzherzog Rainer Nr. 59 ableitet. Bei der Einholung der österreichischen Bundesdienstflagge machte sich Wehmut breit – mit diesem Moment endete die Nutzung der Rainerkaserne durch das Österreichische Bundesheer. Mit dem Abspielen des Rainermarsches fand dieser Festakt standesgemäß seinen Abschluss. Bewegende Stunden, die allen beteiligten Meraner Schützen noch lange in Erinnerung bleiben werden. ■

Ehrenwache der Meraner Schützen vor dem Rainerdenkmal.

SCHABS/INNSBRUCK von Günther Mairhofer

Schütze aus dem Norden macht Praktikum bei Schützen der Freundschaftskompanie aus dem Süden Tirols

Christoph Tangl, Mitglied der Schützenkompanie Innsbruck Reichenau, macht derzeit sein Praktikum bei einem Schützenkameraden im Süden Tirols. Christoph ist 16 Jahre alt und besucht die Fachschule für Landwirtschaft Rotholz. Im zweiten Jahr der Ausbildung müssen die Schüler ein zehnwöchiges Praktikum absolvieren. Auf der Suche nach einem solchen Ausbildungsplatz erkundigte sich Kurt Tangl, Hauptmann der Schützenkompanie Innsbruck Reichenau und Vater von Christoph, bei Hauptmann Roland Seppi von der Freundschaftskompanie Peter Kemenater Schabs, nach einer Möglichkeit in Süd-Tirol.

Die beiden Kompanien diesseits und jenseits des Brenners pflegen schon seit vielen Jahren eine sehr enge Kameradschaft. So kam es, dass sich der Jungbauer Gregor Lanz – selbst aktives Mitglied der Schützenkompanie Peter Kemenater Schabs – spontan bereit erklärte, den jungen Schützen aus dem Norden Tirols einzustellen. Nach einer schwierigen und aufwändigen Bürokratie arbeiten die jungen Tiroler nun seit Ende Juni Seite an Seite beim „Eigstl", einem sehr schönen Hof inmitten von Schabs mit ca. 40 Stück Vieh. Neben der Stallarbeit stehen auch andere typische Hofarbeiten wie Mähen, Einbringen der Ernte, Zäunen usw. auf dem täglichen Arbeitsprogramm. Die Bauernfamilie Lanz stellt Christoph eine eigene Wohnung zur Verfügung. Die Arbeit am Hof gefällt ihm gut, und in die Familie ist er bereits sehr gut integriert. Aber auch die Eigstl-Bauern sind mit der Arbeit des Nord-Tiroler Schützenkameraden sehr zufrieden.

Diese beispielgebende Aktion zeigt, dass ein gemeinsames Tirol dann gut funktioniert, wenn Menschen aufeinander zugehen und sich trotz Bürokratismus nicht davon abhalten lassen, Grenzen zu überwinden. Es ist deshalb sehr erfreulich, wenn sich Tiroler untereinander zu solchen Arbeitseinsätzen austauschen. Nicht nur der Praktikant, sondern auch die Gastgeber profitieren davon. Beide Seiten lernen in einer lockeren Atmosphäre sehr viel über den anderen Landesteil und verstehen dadurch viel besser deren Ängste und Sorgen. Eine sehr lobenswerte Aktion der Schützenkompanie Peter Kemenater Schabs und der Schützenkompanie Innsbruck Reichenau, an der sich andere Schützenkompanien des Landes ein Beispiel nehmen mögen. ■

Die Eigstl-Bauern aus Schabs freuen sich über die Arbeitshilfe aus dem Norden Tirols: (v.l.) Jungbauer Gregor Lanz, Praktikant Christoph Tangl, Josef und Paula Lanz.

STAMS von Helmut Hörmann

Maibaumfest der Schützenkompanie Stams

Seit dem Jahre 2001 veranstaltet die Schützenkompanie Stams das Maifest mit Maibaumkraxeln und stimmungsvoller Musik und aktivierte damit nach mehr als 50 Jahren einen alten Brauch. Obwohl schon seit Jahren ein kleines Zelt „für alle Eventualitäten" aufgestellt wird, hat es das Fest noch nie wirklich verregnet. Ganz selten diente das Zelt als leichter Regenschutz, meist aber als willkommene Beschattung bei heißer Witterung. Das Fest wird von einem eingespielten Team um Obmann Hermann Schweigl bestens organisiert. Der Maibaum, vom Stift Stams freundlicherweise zur Verfügung gestellt, wird von Lois Venier und Walter, Ferdl und Bernhard Häfele erst am frühen Morgen des 1. Mai gefällt, um etwaige „Freundschaftsdienste" auswärtiger „Baumabsagler" von vorneherein unmöglich zu machen. Beim Aufstellen des Baumes hilft seit Jahren das Transportunternehmen Frischmann aus Rietz. Die Kochbrigade mit Olt. Alfred Margreiter und Team sorgt für knusprige Hendln, saftigen Schopf und Bratwürste. Die Marketenderinnen und Schützenfrauen besorgen Bar, Kaffee- und Kuchenbuffet, und viele weitere Schützenkameraden stehen am Ausschank, im Lieferservice oder leisten wertvolle Auf- und Abbauarbeiten. ■

Das Maibaumfest der Stamser Schützen ist zu einem Fixpunkt im Jahreskalender der Gemeinde geworden. Von den Qualitäten der Kochbrigade mit Olt. Margreiter und seinem Team überzeugte sich die Fahnenpatin Annemarie Gufler.

St. Ulrich/Urtijëi von Egon Zemmer

Schützen helfen bei **Dorfsäuberungsaktion**

In St. Ulrich trafen sich die Schützen am Samstag, den 4. Mai 2013 auf Einladung des Umweltreferenten der Gemeinde zur Dorfsäuberung. Diese Aktion findet jährlich statt und wird von engagierten Vereinen und freiwilligen Helfern durchgeführt.

Um acht Uhr früh ging es mit der Verteilung von Handschuhen und Müllsäcken vor der Gemeinde los. In kleineren Gruppen wurden die Helfer in alle Richtungen des Dorfes, unter Koordination von Referent Gabriel Moroder, verschickt. Schnell wurde den Schützen klar, mit welch mangelndem Umweltbewusstsein manche Leute handeln. Erstaunlich war die Erkenntnis, dass viel Müll nicht nur von den Besuchern des Tales stammt, sondern auch von den Einheimischen. Dies reicht von illegaler Ablagerung von Bauschutt und illegaler Hausmüllablagerung bis hin zum täglichen Müll, der aus Faulheit nicht in die vorgesehenen Müllkörbe oder Container geworfen wird. Nach vier Stunden war die Aktion „Dorfsäuberung" vorbei. Unmengen an vollen Müllsäcken wurden an Sammelstellen zusammen getragen, wo diese anschließend mit einem Fahrzeug abtransportiert und richtig entsorgt wurden. Als Dank für die Hilfe wurden alle freiwilligen Helfer von der Gemeindeverwaltung zu einem Mittagessen eingeladen. Mit viel Genugtuung und Freude, etwas für die Natur und das Dorf getan zu haben, ging dieser Vormittag zu Ende. ■

Eine Gruppe der Schützen mit Oberjäger Sebastian Überbacher, Oberleutnant Patrick Kostner, Thomas Piccolruaz, Andreas Kostner und Luis Senoner da Ciulè

Vomp von Peter Grünbichler

Weihe der **renovierten Fahne**

Beim diesjährigen Schützensonntag der Kompanie Vomp wurde neben der Heldenehrung und der Auszeichnung von Schützenkameraden die renovierte Schützenfahne geweiht. Im Beisein der Fahnenpatin Elisabeth Steinlechner nahm Diakon Dr. Raimund Hirschberger die Segnung in der Vomper Kirche vor. Anschließend wurden zahlreiche Schützenkameraden von Obm. Erich Steinlechner, Hptm. Andreas Frischauf, Bgm. Mjr. Karl-Josef Schubert, EHptm. Max Häusler und EOlt. Max Hadatsch geehrt. Neben Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft (siehe letzte Seite!) wurden für besondere Verdienste Martin Sailer mit der Silbernen Verdienstmedaille und Franz Fuchs mit der Bronzene Verdienstmedaille des BTSK ausgezeichnet. ■

Diakon Dr. Raimund Hirschberger nahm unter Beisein der Fahnenpatin Elisabeth Steinlechner und Fahnenträger Albin Peer die Segnung der renovierten Schützenfahne vor.

Innsbruck von Alexander Mitterer

Verleihung des **Kaiser-Maximilian-Preises 2013**

Am 8. Mai wurde den „Speckbachern" vom „Alten Schießstand" die große Ehren zuteil, die Ehrenkompanie anlässlich der Verleihung des Kaiser-Maximilian-Preises an den belgischen MP Karl Heinz Lambertz zu stellen. Neben LHptm. Günther Platter sowie Bürgermeisterin Mag.a Christine Oppitz-Plörer war auch LKdt. Mjr. Fritz Tiefenthaler zu dieser Ehrenfeier erschienen. Baon-Kdt. Mjr. Helmuth Paolazzi kommandierte den „Landesüblichen Empfang" vor der Hofburg. Die Ehrensalve der Kompanie unter Hptm. Alexander Mitterer war perfekt. Musikalisch führte unsere „Speckbacher" Musikkapelle Olymp. Dorf / Neu-Arzl durch den Empfang – so war quasi „alles aus einer Hand". ■

WELSCHNOFEN von Josef Mairhofer

Die **Welschnofner Schützen** beleben ein altes **Wirtschafts- und Kulturgut neu**

Mit einem Mühlenfest am 15. und 16. Juni 2013 präsentierten die Welschnofner Schützen gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung eine wiedererrichtete wassergetriebene Getreidemühle einer breiten Öffentlichkeit. Die Auflassung des Getreideanbaues um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bedeutete auch in Welschnofen das Ende der Getreidemühlen. Ein am Bach sich drehendes Mühlrad verschwand damit endgültig aus dem Dorfbild. Der großen Mehrheit der heutigen Dorfbewohner ging damit eine anschauliche Art der Lebensweise ihrer Vorfahren verloren.

Die SK Welschnofen hat sich aufgrund dieser Umstände entschlossen, eine solche Getreidemühle als Schauobjekt wieder erstehen zu lassen. In vielen ehrenamtlichen freiwilligen Arbeitsstunden wurde dieses Vorhaben im heurigen Frühjahr zu Ende geführt. Mit einem Mühlenfest konnte schließlich der Abschluss der Arbeiten gefeiert werden. Im Anschluss einer Feldmesse gab Pfarrer Remigius Weißsteiner der Anlage seinen Segen. Gesegnet wurde gleichzeitig auch das von den Schützen im Mühlenbereich neu errichtete Wegkreuz. Hptm. Manfred Kompatscher konnte im weiteren Verlauf des Festprogrammes Bgm. Markus Dejori sowie den Landtagsabgeordneten Otto von Dellemann als Ehrengäste begrüßen. Beide würdigten in ihren Ausführungen den Wert ehrenamtlichen Einsatzes, ohne den solche Vorhaben nicht verwirklicht werden könnten. Nach der Banddurchtrennung setzte Bgm. Dejori im Mühleninneren mit einem Hebelzug den Mahlmechanismus in Bewegung. Ein plätscherndes Mühlwasserrad und das Geklapper des Mahlwerkes ließ für die zahlreich erschienen Festgäste – sichtbar und hörbar – alte Zeiten wieder lebendig werden. Mit Führungen durch die Schützen soll in Zukunft dieses alte Kulturgut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und damit kommenden Generationen erhalten bleiben. ■

Bei der SK Welschnofen haben die gemeinsamen Anstrengungen zur Realisierung dieses Projekts, dem bisher größten in ihrer Geschichte, verstärkten Kameradschaftsgeist und Einsatzfreude bewirkt.

KURZ & BÜNDIG

- 128 Schießbegeisterte haben am 7. Voldeiner Dorfschießen teilgenommen. Die Aldeiner Schützenkompanie hatte das Dorfschießen ihrem 40-jährigen Wiedergründungsjubiläum gewidmet, welches die Kompanie im Rahmen eines großen Festes am 10. und 11. August 2013 feiert. Die Ergebnisse sind im Internet unter www.skaldein.info abrufbar.

- Anlässlich der Ostermontag-Prozession in Arzl bei Innsbruck wurde Leutnant Gerhard Riederer mit der Silbernen Verdienstmedaille des BTSK ausgezeichnet. Wir gratulieren.

- In Serfaus wurde anlässlich der Neuwahlen die Kompanieführung wiederbestätigt. Als Beisitzer in den Ausschuss wurden Lukas Monz und Philipp Hochenegger neu gewählt. Für besondere Verdienste wurden Hptm. Alois Pedross mit dem Pontlatzadler in Gold mit Eichenkranz, die Zgf. Herbert Mungenast, Herbert Schalber und Robert Schalber mit dem Pontlatzadler in Gold am Bande, Christian Partl und Michael Oberacher mit dem Pontlatzadler in Silber sowie Christoph Jung und Lukas Monz mit dem Pontlatzadler in Bronze ausgezeichnet. Die Kameraden Erich Purtscher und Alois Zangerle wurden zu Ehrenzugsführern ernannt.

- Traditionsgemäß wird am 1. Sonntag im Mai in den Abendstunden eine Lichterprozession durch die Altstadt von Meran abgehalten. In Erinnerung an das Gelöbnis unserer Vorfahren an die Mutter Gottes im Jahr 1796 veranstaltete die Stadtpfarre St. Nikolaus gemeinsam mit den umliegenden Meraner Pfarreien auch heuer wieder diese Prozession. Schützen der Kompanie Meran begleiteten den Prozessionszug mit einer Fahnenabordnung, Marketenderinnen und einer Formation von Fackelträgern.

- Bei der traditionellen Ehrung vor der Fronleichnamsprozession wurde dem jüngsten Mitglied der Stadtschützenkompagnie Pradl, Maximilian Attlmayr (9 Jahre), von Hptm. Thomas Krautschneider das Silberne Jungschützenleistungsabzeichen überreicht.

- Die Neuwahlen bei der „Joseph Hager“ Kompanie Oberndorf brachten folgendes Ergebnis: Hptm. Josef Strobl, Olt. Reinhard Jöchl, Lt. (Obm.) Hans Brandstätter, Fhr. Hans-Peter Angerlechner, Kassier Klaus Treichl, Schriftführer Ing. Jochen Brunner, Bildungsreferent Dipl.-Ing. Christian Hopfensperger.

- Für Verdienste um das Schützenwesen erhielt Ing. Jochen Brunner von der Kompanie Oberndorf vom BTSK die Bronzene Verdienstmedaille.

SCHWAZ von Hannes Danzl

Maiandacht der **Jungschützen**

„Mutter Gottes, wir rufen zu dir!“ sangen die Jungschützen der Stadt Schwaz bei der im Gedenkjahr gelobten Maiandacht beim Jungschützen-Mahnmal, die H.H. Pater Markus von den Schwazer Franziskanern mit 20 Jungschützen und deren Angehörigen gestaltete. In einer kurzen Ansprache sagte er: „Normal feiern wir die Maiandacht bei Schönwetter. Regen ist aber auch schön, wenn man bedenkt, wie notwendig die Natur und unsere Bauern ihn brauchen.“ Dann ging er auf das Thema des Gedenkjahres ein: „Jeder hat sein Kreuz zu tragen, wir wollen helfen!“ Acht Jungschützen sprachen die Fürbitten, welche besonders für die Jugend geschrieben waren. Als Lohn wurden die Jungschützen anschließend von ihren Betreuern zum Pizzaessen eingeladen. Ein besonderer Dank gilt dem Betreuer Arno Stöger, der für alle sagte: „In einem Jahr sehen wir uns wieder!“. ■

Vor dem Jungschützen-Mahnmal wurde eine ergreifende Maiandacht gefeiert.

AMRAS von Werner Erhart

Jubiläum der **Amraser Jungschützen**

Die Amraser Jungschützen wurden zwar schon 1962 gegründet, aber vor fast genau 50 Jahren, Ende Mai 1963, wurden die Mitglieder des Amraser Jungschützenzuges im Rahmen einer großen Jungschützenfeier am Bergisel angelobt. Gleichzeitig wurde für die junge Einheit eine Fahne geweiht, für die Frau Edith Zebisch als Fahnenpatin fungierte. Diese Fahne ist nun in die Jahre gekommen, so dass man sich entschloss, diese zu erneuern. Wieder war es Edith Zebisch, die Gattin unseres verstorbenen Ehrenhauptmannes, des langjährigen LKdt. der Tiroler Schützen Mjr. HR Dr. Walter Zebisch, die unseren Jungschützen eine neue Fahne stiftete. Am Platz vor der Volksschule schoss die Kompanie ihrer Fahnenpatin eine Ehrensalve und die Musikkapelle erfreute die Gäste, unter ihnen Pfarrer Patrick Bußkamp (der auch die hl. Messe zelebrierte), die Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer, ihr Stv. Christoph Kaufmann, Baon-Kdt. Mjr. Helmuth Paoloazzi, Baon-JS-Betr. Maria Luise Feichtner und EMjr. und EHptm. Josef Haidegger mit einem Ständchen. ■

OETZ von Markus Lutz

Starke Leistungen im **Bataillon Ötztal**

Beim Bataillons-Jungschützenschießen am Luftgewehrschießstand in Oetz nahmen 72 Jungschützen aus allen sieben Kompanien teil. Tagessieger und Jungschützenkönigin mit stehend aufgelegt wurde Lisa Hafner von der Kompanie Tumpen mit 144 Ringen, Tagessieger stehend frei Lukas Schöpf von der Kompanie Oetz mit 101 Ringen. Hier die Ergebnisse:

Jungschützen 1a	Renaldo Fazi	Sautens
Jungschützen 1	Tobias Ulrich	Umhausen
Jungschützen 2	Johannes Handle	Oetz
Jungschützen 3	Ronald Auer	Tumpen
Jungschützen 4	Lukas Schöpf	Oetz
Marketenderinnen 1a	Jana Holzknecht	Tumpen
Marketenderinnen 1	Lisa Hafner	Tumpen
Marketenderinnen 2	Sarah Scheiber	Umhausen
Marketenderinnen 3	Tamara Schöpf	Längenfeld
Beste Mannschaft	Tumpen	

JS-Betr. Oetz Sandro Cagol, Bgm. Ing. Hansjörg Falkner, Bezirkskommandant Heini Gstrein, Tal-Mjr. Anton Klocker, Jungschützenkönigin Lisa Hafner, Lara Haßlwanter, Jana Holzknecht, Ronald Auer

Pfarrer Patrick Busskamp segnete die von Fahnenpatin Edith Zebisch gestiftete neue Fahne. EHptm. Pepi Haidegger hielt einem Rückblick über 50 Jahre Jungschützen in Amras.

JOCHBERG von Christian Fuchs

Jungschützen-Dreikampf: Voller Einsatz und viel Spaß

Am 1. Juni 2013 luden die „Anton Oppacher" Schützenkompanie Jochberg und die JS-Betr. des Bataillons „Rupert Wintersteller" zu einer besonderen Sportveranstaltung nach Jochberg: dem ersten Jungschützen-Dreikampf des „Rupert Wintersteller" Bataillons. Mit viel Spaß und Einsatz kämpften sich 76 Teilnehmer (45 Kinder, 31 Eltern / Betreuer / Gäste) durch drei Stationen: Luftgewehrschießen (zwei 5er-Serien), den alten Tiroler Volkssport „Spåggern" (drei Aufwürfe) und „Blattl"-Schießen mit dem Eisstock.
Die beiden Tagessieger bei den Jungschützen wurden mit 195 Punkten Thomas Noichl (JS männlich) und mit 190 Punkten Alexandra Noichl (JS weiblich), beide von der Kompanie Jochberg. In der Erwachsenenklasse ist besonders Pfarrer Christoph Gmachl-Aher hervorzuheben, der mit großem Einsatz 238 Punkte und somit hinter Hans Schipflinger (259 Punkte) und Walter Kreidl (254 Punkte) den hervorragenden dritten Platz errang.
Die Ergebnisse: Bambini: 1. Stefan Aschaber, 2. Florian Oberhauser, 3. Maximilian Schwaiger; JS bis 9 Jahre: 1. Nolwenn Fuchs (St. Johann), 2. Daniel Prem (Jochberg); 3. Lea Hauser (Jochberg); JS 10 bis 12 Jahre: 1. Philip Hauser (Oberndorf), 2. Maxi Taxer (Kirchdorf), 3. Michael Kogler (Kirchberg); JS über 12 Jahre: 1. Thomas Noichl (Jochberg), 2. Alexandra Noichl (Jochberg), 3. Anna Heidekum (Jochberg); Gäste: 1. Michaela Strasser (Eissch. Brixen), 2. Markus Strasser (Eissch. Brixen), 3. Mathias Mauerlechner; Betreuer und Eltern: 1. Hans Schipflinger (Kirchberg), 2. Walter Kreidl (Jochberg), 3. Pfarrer Christoph Gmachl-Aher. ■

Siegerehrung der JS-Tagessieger: v.l. Baon-Kdt. Hans Hinterholzer, Bgm. Heinz Leitner, Alexandra Noichl, Thomas Noichl, Hptm. Fritz Noichl, Baon-JS-Betr. Stv. Lorenz Ritter

ZAMS von Stefan Zotz

Erster **bezirksweiter Test** für das **Jungschützenleistungsabzeichen**

Am 16. Juni 2013 wurde erstmals eine bezirksweite Prüfung für das Jungschützenleistungsabzeichen in der Volksschule Zams durchgeführt. Insgesamt nahmen 53 Jungschützen und Jungmarketenderinnen teil. Nach dem schriftlichen Teil konnten sich alle bei einer Jause stärken, bevor es in Richtung „Zammer Lochputz" ging. Obm. Dietmar Pinggera erzählte von der mystischen Klamm, während die Testbögen von der Prüfungskommission (LJS-Betr. Mjr. Patric Niederbacher, Ehren-Talschafts-Kdt. Mjr. Karl Kanitscheider, Bez.-Kdt. Mjr. Martin Schönherr, Tal-Kdt. Mjr. Josef Gfall, Viertel-JS-Betr. Olt. Michael Dittberner und Viertel-Mark und Magdalena Klingenschmid ausgewertet wurden. Beim zweiten Teil galt es, die mündliche Prüfung abzulegen, die aus bezirks- und kompanieeigenen Teilen bestand. Den Abschluss eines informativen Nachmittags bildete die Vergabe der Medaillen. Diese nahmen Bgm. Mag. Siegmund Geiger, Viertel- und Reg.-Kdt. Mjr. Fritz Gastl und LJS-Betr. Mjr. Patric Niederbacher vor. Einen großen Dank den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sowie deren Betreuern für die geleistete Arbeit und hervorragende Disziplin.

Die gestellten Aufgaben für das Jungschützenleistungsabzeichen wurden unter Aufsicht der Betreuer von den Buben und Mädchen mit großem Eifer erfolgreich erledigt.

ZUR HOCHZEIT

Aus unseren Reihen sind den Bund der Ehe eingegangen:

MÜHLEN, MARIA SAALEN – 13. Juli 2013:
Mjr. Haymo Laner und **Verena Bergmeister**
LA PLI/ENNEBERG – 15. Juni 2013:
Monika Taibon und Bernhard Schrott

Marketenderinnen kochen

Tschötteblattlan

Zutaten für die Säure:
200 g Roggenmehl
200 g Weizenmehl
½ l Buttermilch
½ l Wasser

Zubereitung:
Die Säure setzt man 4 Tage vor dem Backen an. Jeden Tag werden 100 g Mehl (einmal Roggenmehl und einmal Weizenmehl), 1/8 l Wasser und 1/8 l Buttermilch dazugerührt. Die Säure ist dann fertig, wenn sie steigt und Blasen macht. Sie wird an einen warmen Ort gestellt, jedoch nicht zu warm, ansonsten verliert sie die Treibkraft.

Zutaten für den Teig:
1 kg Roggenmehl
1 kg Weizenmehl
1/8 l Öl
50 g Hefe
2 Eier
2 Schuss Schnaps
ca. ½ l Buttermilch mit Wasser zum Gießen
Säure
Anis, Kümmel und Salz nach Geschmack

Zubereitung:
Mehl in eine Schüssel geben und in der Mitte eine Vertiefung machen, wo die Hefe mit etwas lauwarmem Wasser und einer Brise Zucker aufgehen kann. Dann die vorbereiteten Zutaten dazumischen und zu einem mittelfesten Teig verarbeiten; gut durchkneten. Den Teig eine Stunde rasten lassen. Der Teig kann dann zu einem ca. 1 cm dicken Blatt ausgetrieben und mit einer runden Form (6–7cm Durchmesser) „Blattlan“ ausgestochen werden.

Wieder ca. 20 Minuten rasten lassen.Vor dem Backen umdrehen und mit einem scharfen Messer tief einritzen. Das Fett soll ca. 140° C heiß sein. Mit der geschlitzten Seite nach oben ins Fett legen, damit die Tschötteblattlan aufgehen.

Gutes Gelingen!

OLYMP. DORF von Alexander Mitterer

Wir sind stolz auf euch ...

Zwei Abende lang waren die „Speckbacher“ Jungschützen „Alter Schießstand“ im Einsatz, um für Kinder mit Sehbehinderung zu sammeln. Durch die Spendenbereitschaft des O-Dorfes konnte eine beträchtliche Summe an den Tiroler Blinden- und Sehbehindertenverband übergeben werden. Dafür möchte sich die Kompanie bei den Spendern und den Jungschützen recht herzlich bedanken. Wir sind stolz auf unsere Jugend! ■

Die „Speckbacher“ Jungschützen aus dem Olympischen Dorf in Innsbruck setzten ein beispielgebendes Zeichen.

LIENZ von Eric Krautgasser

Auf den Spuren der Heimat

Falzarego- und Valparolapass – zwei Blutzeugen der Tiroler Geschichte! Schon 1809 sandte Anton Steger seine Schützen in dieses Gebiet, um unsere Südgrenze gegen Angriffe der Italiener und Franzosen zu verteidigen. Auch der I. Weltkrieg hatte die Pässe in seinem Würgegriff. Am 6. Juli folgten die Lienzer Jungschützen den Spuren der Geschichte und betrachteten die Wunden der Vergangenheit: Die Gier nach Macht und die Uneinigkeit der europäischen Völker brachten immer wieder Tod und Verderben. Daraus soll unsere Jugend lernen! Was für unsere Vorfahren in Zeiten der Not selbstverständlich war – nämlich Mut und Zusammenhalt – sollte auch heute bei Frieden und Wohlstand noch Bedeutung haben. Die Jungschützen sollen verstehen, dass es nur so möglich ist, die Zukunft gemeinsam sinnvoll und lebenswert zu gestalten. Die Worte „Ehre und achte jedes Menschen Heimat, doch die deinige liebe!“ dürfen nicht nur leere Worte sein. So zog es die Kids aus Lienz vom Parkplatz des Falzaregopasses über den Kaiserjägersteig hinauf zum Stollen des Lagazuoi, wo die Entbehrungen und Härten vergangener Tage nicht zu übersehen sind. Stellungen, Kavernen und Unterstände prägen immer noch das Erscheinungsbild dieser Gegend. Für die Kinder gab es dabei natürlich viel zu bestaunen und zu entdecken. Als der Ausflugstag um ca. 17.30 Uhr zu Ende ging, waren unsere Jungschützen nicht nur müde, sondern auch um eine wichtige Erkenntnis reicher. Nämlich: Wir haben nur eine Heimat – beschützen und erhalten wir sie gemeinsam! ■

Von allen Geschenken, die uns das Schicksal gewährt, gibt es kein größeres Gut als die Freundschaft ...

Liebe Marketenderinnen, liebe Schützen,
wer von einem Verlust betroffen ist, kann vielleicht selbst nachempfinden, wie groß die Trauer und der Schmerz sind, den ein Schicksalsschlag hinterlässt, wie er unsere Familie getroffen hat. Wir alle vermissen unseren Günther sehr; die vielen schönen Erinnerungen, die Günther uns zum Geschenk gemacht hat, helfen aber, unser Leid zu lindern. Günther lag das Schützenwesen sehr am Herzen, und er hat dessen Grundanliegen und Werte seinen Söhnen und seiner Familie weitergegeben. Dazu zählen vor allem Freundschaft, Kameradschaft und Hilfsbereitschaft.
Dass diese Werte für die Schützen, Freunde und Unterstützer nicht nur leere Worte sind, hat die große Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit gezeigt: dafür möchten wir alle – Günthers Frau, seine Söhne, seine Mutter und seine Geschwister – danken, von ganzem Herzen!

Die gesamte Familie Obwegs

In der ersten Jahreshälfte hatte die „Speckbacher" Kompanie Innsbruck/Arzl den traurigen Verlust von gleich drei Mitgliedern bzw. ehemaligen Mitgliedern zu beklagen. Wir gedenken unserer verstorbenen Kameraden und werden sie in Erinnerung bewahren.

Zgf. Alois Lintner
† 18.1.2013 – INNSBRUCK/ARZL

Zgf. Herbert Unterberger
† 6.2.2013 – INNSBRUCK/ARZL

Zgf. Josef Wach
† 19.4.2013 –INNSBRUCK/ARZL

Josef Egger
† 28.5.2013 – NALS

Die Schützenkompanie Nals trauert um ihr Gründungs- und Ehrenmitglied Josef Egger, „Bittner Sepp", der nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist. Die Schützenkompanie begleitete ihn auf seinem letzten Weg und erwies ihm mit einer Ehrensalve sowie dem Fahnengruß die letzte Ehre. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott für alles, was er für uns getan hat.

Bernhard Agreiter
† 18.6.2013 – ONACH

Die Schützenkompanie „Georg Leimegger" Onach trauert um ihren Kameraden Bernhard Agreiter, der ganz unerwartet im Alter von 35 Jahren verstorben ist. Bernhard war seit 1994 aktives Mitglied. Er war ein besonders hilfreicher, verlässlicher und sehr angenehmer Kamerad. Unter zahlreicher

Anteilnahme der Bevölkerung und vielen Fahnenabordnungen des Bezirkes Pustertal gab ihm die Kompanie das letzte Geleit. Die SK verabschiedete sich schließlich mit einer Ehrensalve und dem Lied vom guten Kameraden. Er wird stets in den Herzen seiner Kameraden bleiben.

Erich Pius Mayr
† 1.5.2013 – PICHL/GSIES

Die Schützenkompanie Pichl/Gsies trauert um ihr unterstützendes Mitglied Erich Mayr, der unerwartet allzu früh von uns gegangen ist. Erich war als Schriftführer in seiner Kompanie tätig. Seine Kameraden werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

EHptm. Karl Hangl
† 13.5. 2013 – SPISS

Im Alter von 71 Jahren verstarb Karl Hangl unerwartet. 1963 wurde er zum Hptm. der Schützenkompanie Spiss gewählt und übte diese Funktion bis 2009 aus. Wegen seiner großen Verdienste ernannte ihn die Kompanie zum Ehrenhauptmann. Er galt als Urgestein der Spisser Schützen. Seine Kompanie, neun Fahnenabordnungen der Talschaft Pontlatz sowie eine große Trauergemeinde nahmen im Weiler Gstalda Abschied von ihm.

Josef Trostberger
† 3.5.2013 – TELFS

Die Kompanie Telfs und das Bataillon „Hörtenberg" trauern um Josef Trostberger, der sich von seinem irdischen Leben verabschiedet hat. Ein nicht nur von seiner Statur her, sondern auch gemessen an seinen

Leistungen für seinen Heimatort Telfs, dem Schützenwesen und seinem Heimatland Tirol, großer Mann. Nicht umsonst war er Ehrenzeichenträger der Marktgemeinde Telfs, langjähriger Hptm. und EHptm. der Schützenkompanie Telfs, EMjr. des Bataillons Hörtenberg, Ehrenmitglied des Heimatbundes Hörtenberg, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Krippenfreunde Tirols, Betreuer des Moritzenkirchleins langjähriger Kustos des Heimatmuseums Telfs, Ehrenmitglied der Volksbühne Telfs sowie ein begeisterter Fasnachtler.
Seit 1950 Mitglied der Kompanie, war er nahezu immer im Vorstand (Waffenmeister, Kassier-Stellvertreter u.a.m.) und 1981 wurde er zum Hptm. gewählt. Bei der Prozession am Sebastianitag 2000 führte er das letzte Mal die Kompanie an und übergab anschließend feierlich seinen Säbel an den neuen Hptm. Franz Grillhösl. Mehrere Jahrzehnte lang war er auch stv. Kdt. des Bataillons „Hörtenberg". 2009 wurde ihm für seine vielen Verdienste die Ernennungsurkunde zum Ehrenmajor des Bataillons Hörtenberg überreicht.
Josef Trostberger war, ist und bleibt eine Legende.

Harald Stigger
† 18.2.2013 – TARRENZ

Lt. Harald Stigger ist der Schützenkompanie 1985 beigetreten und war jahrzehntelang Chronist sowie Jungschützenbetreuer der Kompanie. Deshalb war er auch Träger des Silbernen Ehrenzeichens der Tiroler Jungschützen.
Die Schützenkompanie Tarrenz dankt ihm für seine unermüdliche Arbeit. Ein herzliches „Vergelt's Gott" für die vielen schönen und unterhaltsamen Stunden, welche die Schützenkameraden mit ihm verbringen durften. Harald wird allen immer in Erinnerung bleiben. Er möge in Frieden ruhen.

Hermann Rofner
† 7.6. 2013 – TELFS

Die Kompanie Telfs trauert um ihren Kameraden Hermann Rofner. Bereits im Jahre 1977 trat er dem Landsturm Schwaz bei, dem er 10 Jahre lang angehörte, einige Jahre als Fhr. Noch während seiner Mitgliedschaft beim Landsturm übersiedelte er nach Telfs, fuhr aber zu jedem Ausrücken mit dem Moped nach Schwaz, um seinen Pflichten nachzukommen. 1990 trat er der Kompanie Telfs bei. Hier wurde er schnell als verlässlicher und guter Kamerad geschätzt.
Die Schützenkompanie Telfs verabschiedete sich von ihrem Kameraden am Grab.

KR Sepp Wegscheider
† 4.4.2013 – WÖRGL

Die Schützenkompanie Wörgl trauert um EOlt. Sepp Wegscheider, welcher im 93. Lebensjahr verstorben ist. Er war ein großer Förderer und Gönner der Kompanie und wurde 1989 zum Ehrenoffizier ernannt. Noch im hohen Alter von 91 Jahren nahm er in Tracht an der 40-Jahr-Feier seiner Kompanie teil. Für seine Verdienste wurde ihm der Ehrenkranz des BTSK verliehen. Mit dem „Guten Kameraden" und einer Ehrensalve wurde er würdig verabschiedet.

Gottfried Riedmüller
† 22.5.2013 – WÖRGL

Gründungs- und EHptm. Gottfried Riedmüller verstarb im 84. Lebensjahr an den Folgen seiner Krankheit.
1971 gründete er die „Sepp Innerkofler" Standschützenkompanie Wörgl, welche er bis 1992 kommandierte. 1992 wurde Gottfried Riedmüller zum EHptm. ernannt. Zahlreiche hohe Auszeichnungen wurden ihm für sein Wirken um das Schützenwesen verliehen. Zum Abschied erwies ihm die Kompanie, begleitet von vielen Fahnenabordnungen, die höchste Ehre. Sie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Holzkreuz „1809 - 1959. Für Südtirol"

INNSBRUCK – Im Jahre 1959 übergab Karl Wegmann dem Bergisel-Bund ein 34 kg schweres und 3,7 Meter großes Föhrenkreuz. Wegmann, ein gebürtiger Glurnser, trug dieses Kreuz von Wien bis Innsbruck, um damit auf das Unrecht in Südtirol hinzuweisen. Auf dem Kreuz standen die Worte „Wien St. Karl - Innsbruck. 1809-1959. Für Südtirol."

Im Einverständnis mit der Kirche trat er nach der Weihe des Kreuzes in der Karlskirche den 600 km langen Weg nach Innsbruck an, täglich rund 30 km. Eine innere Stimme habe ihn zu dieser Tat getrieben. Er wollte sich des Vertrauens würdig erweisen, das ihm von seinen Landsleuten anlässlich seiner Arbeit für die Südtiroler Kriegsopfer im Jahre 1956 entgegengebracht wurde. Er sah so viel Leid, dass es ihn nicht mehr in Ruhe ließ und er den Entschluss fasste, für Südtirol ein Kreuz durch Österreich zu tragen.

Der Bergisel-Bund schrieb damals in seinem Mitteilungsblatt, dass er das Kreuz als eine stete Mahnung an den unfreien Landesteil im Süden aufstellen werde.

Wir bitten unsere Leser um Nachricht, sollte jemand etwas über den weiteren Verbleib des Kreuzes wissen. SSB-Kanzlei: Tel. (+39) 0471 97 40 78, E-Mail: info@schuetzen.com

32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

65 Jahre:
EHptm. Max Häusler, Alois Aschberger, Otto Moser und **Franz Tasser** (Vomp);

55 Jahre:
Anton Pfeifer (Pradl);

50 Jahre:
Oj. Hermann Blassnig (Hopfgarten i. Def.);

40 Jahre:
Obm. Olt. Stefan Veider (Hopfgarten i. Def.) **und Erhard Stampfl** (SK Rodeneck);

25 Jahre:
Oj. Markus Veider (Hopfgarten i. Def.), **Martin Sailer** (Vomp), **Klaus Treichl** (Oberndorf) und **Lt. Markus Fürstauer** (Tarrenz);

15 Jahre:
Fabian Veider (Hopfgarten i. Def.), **Kurt Wallnöfer** (Innsbruck-Arzl), **Markus Haselwanter** (Gries i. Sellrain) und **Hans Brandstätter** (Oberndorf);

10 Jahre:
Viktoria Stampfl (SK Rodeneck);

Termine

2.–17. August 2013:
Operettensommer „Der Vogelhändler“ in Kufstein

15. August 2013:
„Hoher Frauentag“ in Innsbruck

18. August 2013:
Fahnenweihe in Abfaltersbach

22.–25. August 2013:
Jungschützen-Zeltlager in Villanders

25. August 2013:
Regimentstreffen Zillertal in Uderns-Kleinboden

7. September 2013:
Bez.-Jungschützen-Wandertag Ötztal

14. September 2013:
Bataillonsfest Innsbruck in der Reichenau

15. September:
Bataillonsfest „Petersberg“ in Mötz
Schützenwallfahrt Viertel Osttirol in Abfaltersbach

13. Oktober:
Tiroler Schützenwallfahrt in Absam

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:
Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlkarstr. 7, D-82499 Wallgau,
Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de
Nord- und Osttirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck
Tel. 0676/3011300, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at
Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,
Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com
Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona,
e-mail: info@wtsb.org

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:
Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTSK: Lt. Klaus Leitner, WTSB: Romina Tomasini

Druck: Karodruck, Frangart